

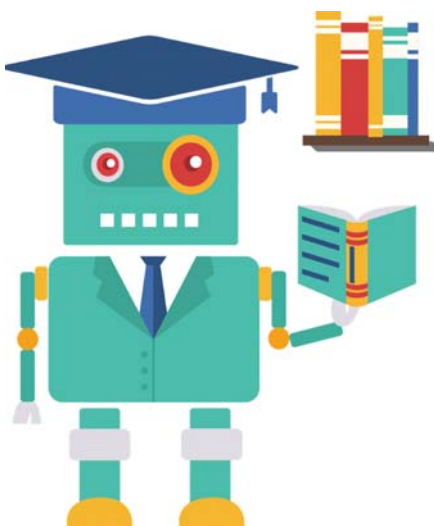


Mitgliederversammlung und
Vorstandswahlen in Weimar

Marketing und
Öffentlichkeitsarbeit

1000°

1000°Bot Service für Volkshochschulen



Ihre Volkshochschulbesucher nutzen täglich Messenger-Dienste, wie WhatsApp, Telegram & Co., um zu kommunizieren und Informationen auszutauschen. Mit dem **1000°Bot** bieten Sie Ihren Teilnehmenden ein serviceorientiertes Kommunikationsinstrument, das alle Fragen zu Kursen und der Volkshochschule direkt und zu jeder Tageszeit beantwortet.

Durch die Verbindung mit **vhs.Connect** sind die Möglichkeiten des ChatBots schier unbegrenzt: eine persönliche Auskunft, Beratung und Anmeldung zu Kursen - von überall und jederzeit in Echtzeit. Der **1000°Bot** lernt bei jeder neuen Information dazu und bietet Ihren Kunden damit einen wachsenden Mehrwert.

www.1000grad.de/bot

0341 - 963 82 28

Liebe Leserin, lieber Leser,



die Mitgliederversammlung des DVW in Weimar hat mich sehr bewegt. Nicht allein, weil sie in unserem Jubiläumsjahr an einem solch historischen Ort stattfand, sondern vor allem, weil wir dort unseren langjährigen und hochverdienten Vorsitzenden Dr. Ernst Dieter Rossmann aus dem Amt verabschiedeten. Während des lang anhaltenden Beifalls erinnerte ich mich an viele gemeinsame Erlebnisse: an Volkshochschultage und Grimme-Preisverleihungen, an intensive Beratungen in den Gremien, an Spitzengespräche in Ministerien und Bundesbehörden, an manch harte Verhandlung und manch freundschaftlichen Austausch.

Es waren zwölf erfolgreiche, prosperierende Jahre unter dem Vorsitz Ernst Dieter Rossmanns, die den Verband und die gesamte Volkshochschulfamilie enorm vorangebracht haben. Zahlreiche neue Projekte wurden akquiriert, innovative Formate und Produkte entwickelt. Die Zahl der Mitarbeitenden in der Bundesgeschäftsstelle hat sich vervielfacht und ebenso das Haushaltsvolumen. Gewachsen ist auch unsere Expertise in zentralen Themenfeldern wie etwa der Integration oder der Digitalisierung. Als Verbandsdirektor war es mir Ehre und Vergnügen zugleich, diesen Herausforderungen gemeinsam mit einem Verbandsvorsitzenden zu begegnen, der Sachkenntnis und politische Analyse so brillant verbindet. Nun freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit unserem neuen Vorsitzenden Martin Rabanus. Auch seine Vita spiegelt den engen Bezug zur Bildungspolitik wider. Mit ihm haben wir wieder einen namhaften Bundestagsabgeordneten gewonnen, der den Anliegen der Volkshochschulen auf der politischen Bühne Gesicht und Stimme gibt.

Dass wir Öffentlichkeit gewinnen und von unserer Arbeit überzeugen, wird uns allen auch in Zukunft ein großes Anliegen sein. Marketing und Öffentlichkeitsarbeit bleiben ein zentrales Aufgabenfeld. Das vorliegende Heft zeigt vorbildliche Praxis und lässt Experten zu Wort kommen.

Selbstverständlich wollen wir auch in der Online-Kommunikation auf der Höhe der Zeit sein. Unser neues Portal www.volkshochschule.de verfolgt den Anspruch, den gesamten Volkshochschulkosmos digital zu erschließen: das bundesweite Kursangebot, unsere bildungspolitischen Zielsetzungen, unsere Fachlichkeit und unsere Strukturen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Stöbern – im Netz und in diesem Heft.

A handwritten signature in black ink, which reads "Ulrich Aengenvoort".

*Ihr Ulrich Aengenvoort
Verbandsdirektor des DVW.*

SCHLAGLICHT

Mitgliederversammlung in Weimar: Engagement, Eintracht, Emotionen
Simone Kaucher [4]

Neu gewählter Vorstand des DVV [8]

„Lobbyist“ im Guten und Homo politicus durch und durch
Interview mit Ernst Dieter Rossmann [10]

HINTERGRUND

DVV International feiert 50-jähriges Jubiläum in Weimar
Christoph Jost und Anja Thöne [14]

Bundesfachkonferenz Kultur: „Ich sehe was, was du nicht siehst!“
Mareike Schams und Julia Gassner [18]

Grimme-Preis: Vorbildliches Fernsehen auf der Höhe der Zeit
Lars Gräber und Jessica Siegel [20]

Rita Süßmuth-Preis für die Internationale Volkshochschule
Mirja Buckbesch [22]

KOLUMNE

Niemals geht man so ganz...
Annegret Kramp-Karrenbauer [16]

ZWISCHENRUF

„Es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie“
Prof. Dr. Bernd Käßlinger [30]



DOSSIER: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND MARKETING IN EIGENER SACHE

„Wir müssen hingehen und nicht nur kommen lassen.“
Interview mit Wolfgang Nafroth [24]

Das neue digitale Zuhause der Volkshochschulwelt
Sabrina Basler [28]

LKW-Ziehen, Fusselbärte und Geburtstagskuchen
Dr. Gerrit Lungershausen [32]

Neue Medien, neue Formate, neue Möglichkeiten
Nadja Christ [34]

„vhs sieht vhs“:
Fotoaktion im Jubiläumsjahr
Rotraud Apetz [36]

Mit strategischer Kommunikation zu mehr Sichtbarkeit
Anja Thöne [38]

Eine rasante Entdeckungsreise durch die vhs-Welt
Marion Roos [39]

GUTE PRAXIS

Bildungsangebote für geflüchtete Frauen: Warum es auf die Rahmenbedingungen ankommt
Stephanie Becker [42]

„Alle können in ihrem Tempo und auf ihrem Niveau lernen.“
Interview mit Franca Malcharowitz [44]



Hilfe- und Bildungssystem vernetzen
Jens Kemner [46]

„Alles aus Kohle. Jugend trifft auf Industriekultur“
Brigitte Schneider [48]

KURZ NOTIERT

Mehr Sichtbarkeit für die Volkshochschulen im öffentlichen Raum [49]

Smart Democracy – Online-Veranstaltungsreihe wird fortgesetzt [50]

„Brückenbauer“: vhs Stolberg gewinnt Preis für politische Bildung [50]

Ausstellungskatalog „100 Jahre vhs in Sachsen“ [50]

Festakt in der Frankfurter Paulskirche: jetzt zum Nachlesen! [50]

Festakt 100 Jahre: Volkshochschule feiert im Volksbad [51]

Werbemittel zur Bildungsprämie für Ihre Veranstaltung [51]

GELESEN

Licht ins Dunkel der Geschichte bringen
Sascha Rex [52]

SERVICE

vhs und Instagram – Methode statt Werbepattform
Stephan Kaps [54]



GESICHTER DER VHS

Mit der jungen vhs und erweiterten Lernwelten in die Zukunft
Angelika Weide [56]

dis.kurs für Volkshochschulen als Abo per E-Mail bestellen

Volkshochschulen können dis.kurs in beliebiger Stückzahl bestellen – für das komplette Team und auf Wunsch auch für Freunde und Förderer in Politik und Gesellschaft. Damit Sie die nächste dis.kurs-Ausgabe zuverlässig erhalten, bestellen Sie Abos per E-Mail an info@ynot-gmbh.de oder per Fax an 06071 738 7119.



Impressum

dis.kurs 2/2019

Das Magazin der Volkshochschulen
ISSN 1611-6712, Postvertriebsstück
26. Jahrgang
Erscheint jeweils zum Ende des Quartals

Preise für externe Leser/-innen:
Einzelheft: € 6,50
Jahresabonnement: € 21,00

Herausgeber:
Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.,
Obere Wilhelmstraße 32, 53225 Bonn
Tel.: 0228 975 69-0, Fax: 0228 975 69-30
E-Mail: info@dvv-vhs.de
Internet: www.volkshochschule.de

Verantwortlich:
Ulrich Aengenvoort, Verbandsdirektor

Redaktion:
Sabrina Basler, Juniorreferentin (-26)
Simone Kaucher, Pressereferentin (-11)
Sascha Rex, Grundsatzreferent (-60)

Abo-Verwaltung: Sabrina Basler (-26)
Anzeigen: Sabrina Basler (-26)

Layout: LayoutManufaktur, Berlin
Druck: SZ-Druck, Troisdorf

Titelfoto: Christian Meyer / Weimar

Umschlag-Gestaltung: Gastdesign,
Wolfgang Gast

Mitgliederversammlung in Weimar: Engagement, Eintracht, Emotionen

Kramp-Karrenbauer und Rabanus bilden neues Tandem an der Spitze des DVV



Begleitet von minutenlangen Standing Ovationen ernannte die Mitgliederversammlung Dr. Ernst Dieter Rossmann einstimmig zum Ehrenvorsitzenden. Sie würdigt damit dessen langjähriges Engagement für die Weiterbildung und die Volkshochschulen im politischen Raum.

Von Simone Kaucher

Wollte man ein Element benennen, das die Stimmung dieser 59. Mitgliederversammlung des DVV in Weimar prägte, wäre es der Applaus: Ausdruck großer persönlicher Wertschätzung allenthalben und großen Einvernehmens auch in Fragen der politischen Ausrichtung des Verbandes. Doch an keiner anderen Stelle wurde so anhaltend und anerkennend geklatscht wie zur Würdigung des Vorsitzenden Dr. Ernst Dieter Rossmann, der nach zwölf Jahren satzungsgemäß aus dem Amt schied. „Gar nicht vorstellbar, dass sich unsere Wege hier endgültig trennen“, hatte die Präsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer in ihrer Abschiedsrede betont. Und auch darin waren sich die rund 100 Delegierten einig. Begleitet von minutenlangen stehenden Ovationen ernannten sie Dr. Ernst Dieter Rossmann zum ersten Ehrenvorsitzenden des DVV.

„Wir sind politisch hoch anerkannt, wir sind organisatorisch gefestigt, wir haben an Ausstrahlungskraft gewonnen.“

Dr. Ernst Dieter Rossmann

Präsidentin versteht sich als Türöffnerin für vhs-Belange

Mit überwältigender Mehrheit von 91,4 Prozent bestätigte die Mitgliederversammlung Annegret Kramp-Karrenbauer in ihrem Amt als DVV-Präsidentin. In dankbarer Anerkennung dafür, dass sie dem DVV viele Türen zu öffnen vermag – sei es, dass sie Gespräche mit relevanten Bundesministern und -ministerinnen ermöglicht, in Wirtschaft und Zivilgesellschaft um Unterstützung für die „Lange Nacht der Volkshochschulen“ wirbt oder mediales Interesse für die Anliegen der Volkshochschulen und ihrer Verbände weckt.

Die Mitgliederversammlung verdeutlichte: Es ist eine Auszeichnung und gleichzeitig eine unschätz-



Martin Rabanus, medienpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, wurde von der Mitgliederversammlung zum neuen Vorsitzenden des DVV gewählt.

bare Unterstützung, dass eine Spitzenpolitikerin wie Kramp-Karrenbauer die Volkshochschulen zu ihrer Sache erklärt – wenn es darum geht, Integration und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken, gesellschaftliche Teilhabe zu fördern, Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen, ihnen neue Chancen zu eröffnen und sie darin zu befähigen, neue Herausforderungen zu meistern.

Digitale Weiterbildungsoffensive seitens der Politik steht noch aus

Die Herausforderung des digitalen Wandels bewegt die Volkshochschulen ganz besonders. In diesem Kontext werden im aktuell gültigen Koalitionsvertrag die Volkshochschulen als größter Anbieter von Weiterbildung für die breite Bevölkerung genannt. Dass dies gelungen ist, ist sicher das herausragendste Vermächtnis des Spitzentandems Kramp-Karrenbauer/Rossmann. Eine kraftvolle digitale Offensive in Sachen Weiterbildung aufzusetzen, steht seitens der Politik indes noch aus. Auch über dieses Manko war sich die Mitgliederversammlung im Rückblick auf die vergangene Vorstandsperiode einig.

„Förderung des Digitalen Wandels auch in der Weiterbildung“ lautet deshalb eine zentrale Forderung in der Weimarer Erklärung, die die Delegierten der

16 vhs-Landesverbände einvernehmlich verabschiedeten. Darin heißt es: „Volkshochschulen wollen und können mit generationenübergreifenden und spezifischen Angeboten die Teilhabe für alle Bevölkerungsgruppen in der digitalen Welt ermöglichen. Die Bürgerinnen und Bürger müssen zum aktiven und reflektierten Agieren im digitalen Raum befähigt werden. Wir fordern, den notwendigen Erwerb digitaler Kompetenzen für alle Bevölkerungsgruppen und für alle Phasen der Bildungsbiographie zu realisieren. Der Digitale Wandel muss auch in der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung gefördert werden.“

Starker Rückhalt für den neuen Vorsitzenden

Mit dem starken Rückhalt von 82 Prozent der Stimmen statteten die Delegierten ihren neuen Vorsitzenden aus: Martin Rabanus ist medien- und kulturpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion mit starken Bezügen zur Bildungspolitik und zur auswärtigen Kulturarbeit. Es ist ihm ein Herzensanliegen, mehr Menschen für Weiterbildung zu gewinnen. Besonders der Auftrag zur gesellschaftspolitischen Bildung müsse gestärkt werden, betonte der neu gewählte Vorsitzende. „Demokratie muss man lernen, da hat Volkshochschule ganz erhebliche Kompetenz. Es ist wichtig, in diesen Zeiten Haltung zu zeigen.“

Der neue Vorstand könne nahtlos an die vorherige Vorstandsarbeit anknüpfen, insbesondere an die weitere Entwicklung digitaler Instrumente. Martin Rabanus möchte die Volkshochschulen als sogenannte „Dritte Orte“ stärker ins Bewusstsein von Politik und Bevölkerung rücken. Der neue Vorsitzende kündigte außerdem an, sich im Sinne des Instituts für internationale Zusammenarbeit dafür einzusetzen, dass die Erwachsenenbildung in der Entwicklungszusammenarbeit noch stärker berücksichtigt werde.

Ein entschlossenes Statement für gesellschaftlichen Zusammenhalt

Bildung für Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt bleibt ein zentraler Arbeitsschwerpunkt der Volkshochschulen, wie die Weimarer Erklärung verdeutlicht. In der Resolution fordern die Volkshochschulen und ihre Verbände, dass die nachhaltige Förderung der Grundbildung für die nächsten zehn Jahre zu einem zentralen Baustein der Nationalen Weiterbildungsstrategie wird. Insbesondere Menschen mit schwierigen Bildungsvoraussetzungen solle die Chance eröffnet werden, einen Schul-

abschluss nachzuholen. In der Weimarer Erklärung fordern Volkshochschulen außerdem Angebote zu Weiterbildung und Integration für alle, die längere Zeit in Deutschland leben. Ungeachtet ihrer Bleibeperspektive sollten Zugewanderte schnell nach ihrer Ankunft Zugang zu Lernangeboten erhalten.

„Populistische, rassistische und antidemokratische Tendenzen dürfen in unserer Gesellschaft und in unserem politischen Gemeinwesen keinen Platz gewinnen. Auch deshalb stellen wir den 100. Geburtstag der Volkshochschulen in Deutschland unter das Motto ‚zusammenleben. zusammenhalten.‘ und laden alle Freundinnen und Freunde der Volkshochschulen ein, diesen Auftrag mit uns zusammen auch in Zukunft mit Leben zu erfüllen“, heißt es in der Weimarer Erklärung.



Und so übernimmt Martin Rabanus mit Tatkraft den Vorsitz eines vitalen und engagierten Verbandes, von dem sein Amtsvorgänger sagt: „Wir sind politisch hoch anerkannt, wir sind organisatorisch gefestigt, wir haben an Ausstrahlungskraft gewonnen.“

Ihm zur Seite steht ein Vorstand, der viel Erfahrung und Kompetenzen in unterschiedlichen Fachbereichen bündelt. Als stellvertretende Vorsitzende wurden Susanne Deß, Geschäftsführerin der Mann-

heimer Abendakademie, und Winfried Ellwanger, Geschäftsführer der vhs im Landkreis Cham, in ihren Ämtern bestätigt. Heike Richter, Leiterin der vhs Leipzig, gehört dem Vorstand weiterhin als Beisitzerin an. Mit Winfried Krüger, Leiter der kvhs Ammerland, zieht ein ausgewiesener Experte für die berufliche Bildung als neuer Beisitzer in den Vorstand ein. Er löst Katharina Seewald, Leiterin der Volkshochschule Region Kassel, ab, die aus Altersgründen nicht erneut kan-



Alle Fotos: Christian Meyer/Weimar

Der DWV-Vorstand für die Wahlperiode 2019 bis 2023 (v. l.): Martin Rabanus (Vorsitzender), Winfried Krüger (Beisitzer), Winfried Ellwanger (stellvertretender Vorsitzender), Heike Richter (Beisitzerin), Susanne Deß (stellvertretende Vorsitzende), Annegret Kramp-Karrenbauer (Präsidentin) und Prof. Dr. Rita Süßmuth (Ehrenpräsidentin).



Thüringens Bildungsminister Helmut Holter sprach über „100 Jahre Volkshochschule in öffentlicher Verantwortung“.



Peter Kleine, Oberbürgermeister von Weimar, und Christiane Schmidt-Rose, Landrätin des Landkreises Weimarer Land und Präsidentin des Thüringer Volkshochschulverbandes, richteten Grußworte an die Delegierten der Mitgliederversammlung.



didierete. Klaus Hebborn, Beigeordneter für Bildung, Kultur, Sport und Gleichstellung beim Deutschen Städtetag, bleibt als Vertreter der kommunalen Spitzenverbände im DVV-Vorstand.

Kommunale Verankerung ist konstituierendes Merkmal der vhs

Vor Ort, wo sich jeder und jede Einzelne als Teil des Gemeinwesens erleben kann, entfalten Volkshochschulen ihre Dualität, wie Weimars Oberbürgermeister Peter Kleine hervorhob: „Die Volkshochschulen sind nicht nur ein Gewinn für den einzelnen Menschen, sondern sie sind ein Gewinn für unsere ganze Gesellschaft. Bürgerinnen und Bürger können ihre demokratischen Mitbestimmungsrechte nur nutzen, wenn sie über entsprechende Bildung verfügen und das müssen und wollen wir unterstützen – auch im Sinne einer lebendigen liberalen Demokratie.“

In seiner Festansprache zu „100 Jahre Volkshochschule in öffentlicher Verantwortung“ bezeichnete Thüringens Minister für Bildung, Jugend und Sport, Helmut Holter, die Weiterbildung als systemrelevant:

„Eine funktionierende Demokratie und eine gebildete Bürgerschaft bedingen sich gegenseitig: Das eine ist nicht ohne das andere zu haben.“ Der aufklärerische Leitspruch Immanuel Kants, „Habe Mut, Dich Deines eigenen Verstandes zu bedienen“, könne bis heute als der genetische Code der Volkshochschulen gelten. Weiterbildung zielt stets darauf ab, Menschen zum respektvollen Austausch und zur aktiven gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen.

Dass gesellschaftliche Teilhabe auch digitale Teilhabe einschließt, betonte die Vorsitzende des Thüringer Volkshochschulverbandes und Landrätin des Landkreises Weimarer Land, Christiane Schmidt-Rose. Sie verwies darauf, dass das Land Thüringen ab 2020 mehr Haushaltsmittel zur Stärkung der Erwachsenenbildung bereitstelle, um Digitalisierungs- und Inklusionsmaßnahmen zu fördern. Dies solle Volkshochschulen darin unterstützen, inklusive Einrichtungen für alle Menschen zu werden. Seit 2018 fördere das Land Thüringen außerdem Bildungsprojekte zum Thema „Neue Wege in der politischen Bildung“. Es gehe darum, demokratische Werte in die Lebenswirklichkeit und in den Alltag zu transportieren. |



Simone Kaucher ist Pressesprecherin des Deutschen Volkshochschul-Verbandes.

Der neu gewählte Vorstand des Deutschen Volkshochschul-Verbands

Wahlperiode 2019 bis 2023



Annegret Kramp-Karrenbauer, Präsidentin

Annegret Kramp-Karrenbauer wurde von der Mitgliederversammlung als DVV-Präsidentin bestätigt. Es ist ihre zweite Amtszeit im höchsten Ehrenamt des vhs-Bundesverbandes. Die studierte Rechts- und Politikwissenschaftlerin hatte die Präsidentschaft 2015 übernommen, damals noch als Ministerpräsidentin des Saarlands. Seit Dezember 2018 ist sie Bundesvorsitzende der CDU.

„Bildung trägt in besonderem Maße dazu bei, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Bildung zielt darauf ab, Menschen zu stärken, ihre Handlungskompetenzen und –spielräume zu erweitern. In diesem Sinne fördern auch die Volkshochschulen gesellschaftliche Emanzipation.“

Martin Rabanus, Vorsitzender

Martin Rabanus wurde von der Versammlung der Delegierten zum neuen DVV-Vorsitzenden gewählt. Nach seinem Studium der Politologie, Jura, Soziolo-

gie und Geschichte arbeitete er als Referent für die Bereiche Schule, Kultur, Wissenschaft und Kunst bei der SPD-Fraktion im Hessischen Landtag. Seit 2013 ist er Mitglied des Deutschen Bundestags und dort seit 2017 kultur- und medienpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion. Zudem engagiert er sich im Unterausschuss für Auswärtige Kultur und Bildungspolitik.

Das Amt als DVV-Vorsitzender ist nicht sein erstes Ehrenamt im vhs-Umfeld. Zuvor war er bereits lange Jahre im Vorstand der Volkshochschule seines Heimatkreises, der vhs Rheingau-Taunus, aktiv. Auch mit der Arbeit des vhs-Verbands ist er vertraut: Als Bildungsreferent in Hessen hatte Rabanus immer wieder und sehr regelmäßig Kontakt mit dem hvv.

„Die vhs bietet höchste Qualität und das bezahlbar. Damit ist sie für alle da, die nicht mit dem goldenen Löffel im Mund auf die Welt gekommen sind. Das muss auch in Zukunft so bleiben, dafür will ich mich als Vorsitzender des DVV einsetzen. In den Bereichen Digitalisierung, Integration und Teilhabe sowie Markenkommunikation sind wir auf einem guten Weg. Es geht jetzt darum, das Erreichte zu konsolidieren und das Niveau zu halten.“

Susanne Deß, Stellvertretende Vorsitzende

Susanne Deß wurde als Stellvertretende Vorsitzende bestätigt. Bereits seit 1990 ist Deß als Leiterin verschiedener kommunaler Volkshochschulen tätig. Im August 2017 übernahm sie die Leitung der Mannheimer Abendakademie. Auch verbandlich ist sie bereits seit vielen Jahren aktiv: zunächst im Bayerischen Volkshochschulverband, seit 2007 im Vorstand des Volkshochschulverbandes in Baden-Württemberg und seit 2010 als dessen stellvertretende Vorsitzende. Im Jahr 2015 wurde sie erstmals zur stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden des DVV gewählt und ist zudem Vorsitzende des Aufsichtsrates der telc gGmbH.



Annegret Kramp-Karrenbauer – Präsidentin



Martin Rabanus, Vorsitzender



Susanne Deß, Stellv. Vorsitzende

„Ich habe schon sehr früh gelernt, dass es sinnvoll ist, gemeinsam für Interessen einzutreten, die die eigenen Möglichkeiten vor Ort übersteigen. Zusammen kann man besser und im größeren Rahmen die Öffentlichkeit und die Politik für gemeinsame Anliegen interessieren. Ich bin überzeugt, dass ein starker Verband die Grundvoraussetzung ist, um gemeinsam stark wahrgenommen zu werden.“

Winfried Ellwanger, Stellvertretender Vorsitzender

Ebenfalls in seinem Amt als Stellvertretender Vorsitzender bestätigt wurde Winfried Ellwanger. Der Leiter der vhs Cham verfügt über mehr als 30 Jahre Erfahrung in der Volkshochschulleitung. Daneben ist er seit 1995 aktiv im Vorstand des bayerischen Landesverbandes, aktuell als Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender. Sowohl an seiner Volkshochschule als auch in seinem verbandlichen Engagement ist ihm die Verknüpfung nationaler und internationaler Bildungsarbeit ein wichtiges Anliegen. Dieses vertritt er auch als Vorsitzender des Kuratoriums von DVV International.

„Der nationale und internationale Austausch über Bildung und Lernen und die fachliche Vernetzung untereinander bereichern die eigene Arbeit und überwinden nicht nur geografische Grenzen, sondern fördern auch Wettbewerbsfähigkeit, Vielfalt, den interkulturellen Dialog und steigern die Qualität von Bildungsangeboten. Hiervon können wir alle profitieren.“

Heike Richter, Beisitzerin

Einstimmig wurde Heike Richter als Beisitzerin wiedergewählt. In ihrer Laufbahn sammelte Richter Leitungserfahrungen an unterschiedlichen Volkshochschulen, im ländlichen ebenso wie im großstädtischen Raum sowie in verschiedenen Rechtsformen. Seit 2015 leitet sie die vhs Leipzig und engagiert sich zusätzlich als stellvertretende Vorsitzende des Sächsischen Volkshochschulverbands, als Vorsitzende der Gesellschafterversammlung des Grimme Instituts sowie den Gesellschaftsversammlungen des Grimme Forschungskollegs und der telc gGmbH.

„Meine vhs-Erfahrungen weiterhin in den Vorstand auf Bundesebene einbringen zu dürfen, empfinde ich als Ehre und Verpflichtung zugleich. Der Blick zurück sei gestattet: das umfangreiche DVV-Arbeitspaket der vergangenen Jahre konnte nicht zuletzt durch das überaus professionelle Agieren und die exzellenten

Vorbereitungen des Teams der Bundesgeschäftsstelle und der Direktorinnen und Direktoren der Landesverbände, dem OFA, zum Erfolg geführt werden. Damit verbinde ich nicht nur meinen Dank an das Geleistete, sondern auch das Vertrauen, die Freude und Motivation für die zukünftige Arbeit im Vorstand.“

Winfried Krüger, Beisitzer

Als zweiter Beisitzer wurde Winfried Krüger in den Vorstand des DVV gewählt. Auch Krüger ist kein Neuling, wenn es um die Praxis der Volkshochschulen und die Vertretung ihrer Interessen auf Verbandsebene geht. Seit 2008 leitet er die kvhs Ammerland, ist seit 2015 stellvertretender Vorsitzender im niedersächsischen Volkshochschulverband und wurde vor kurzem zum dritten Mal als Vorsitzender des Vereins zur Förderung der Beruflichen Bildung an Volkshochschulen (BBV) wiedergewählt. Zudem ist er Mitglied im Aufsichtsrat der telc gGmbH.

„Ich begreife die Mitarbeit im DVV-Vorstand als Chance, meine Erfahrungen und Expertise für die vhs-Welt einbringen zu können im Hinblick auf die großen Herausforderungen (Digitale Transformation, Integration, Fachkräfte, neue EU-Förderperiode, Schuldenbremse u.v.m.) und anstehenden Veränderungen im Verband selbst. Unser flächendeckendes ‚System der Vielen‘ wird künftig noch mehr verbandliche Unterstützung und Lobbyarbeit benötigen, um weiterhin im Wettbewerb bestehen zu können.“

Klaus Hebborn, Beisitzer für die Kommunalen Spitzenverbände

Auch Klaus Hebborn, Beigeordneter für Bildung, Kultur, Sport und Gleichstellung beim Deutschen Städtetag, wurde als Beisitzer für die Kommunalen Spitzenverbände bestätigt. Damit setzt er sich auch in Zukunft für die fruchtbare Zusammenarbeit von Kommunen und ihren Volkshochschulen ein.

„Die enge Zusammenarbeit zwischen den kommunalen Spitzenverbänden und dem DVV hat sich vielfach bewährt und eine lange Tradition. Als kommunaler Vertreter im Vorstand geht es mir darum, als Bindeglied zu den Städten, Gemeinden und Kreisen zu fungieren. Persönlich möchte ich dazu beitragen, die vhs als demokratisch verfasste und für alle Menschen vor Ort zugängliche Einrichtung zu stärken und weiter zu entwickeln und ihr in der Politik den ihrer Bedeutung angemessenen Stellenwert zu verschaffen.“



Winfried Ellwanger, Stellv. Vorsitzender



Heike Richter, Beisitzerin



Winfried Krüger, Beisitzer



Klaus Hebborn, Beisitzer

„Lobbyist“ im Guten und Homo politicus durch und durch

Sieben Fragen an den scheidenden DVV-Vorsitzenden
Dr. Ernst Dieter Rossmann

Zwölf Jahre lenkte Dr. Ernst Dieter Rossmann als Vorsitzender die Geschicke des Deutschen Volkshochschul-Verbands. Für sein Engagement ernannte ihn die Mitgliederversammlung des DVV in Weimar zum Ehrenvorsitzenden. Im Interview mit *dis.kurs* blickt er zurück auf seine Zeit beim DVV.

| *Was verband Sie zur Zeit Ihres Amtsantritts 2007 mit Volkshochschulen? Und was denken Sie heute?*

Dr. Ernst Dieter Rossmann: Die Volkshochschulen waren mir im regionalen Bereich durchaus vertraut. Aus der Familiengeschichte heraus, als Nutzer, als ehrenamtlicher Kulturdezernent in meiner Heimatstadt Elmshorn, als Landtagsabgeordneter in Schleswig-Holstein. Ich erlebte die Volkshochschulen schon damals als sehr bodenständige, lebendige und innovative Institutionen der Erwachsenenbildung. Von den Teilnehmenden eher weiblich, von den Leitun-



Geschätzt für seine Mitarbeiterorientierung: Dr. Ernst Dieter Rossmann bedankt sich auf dem vhs-Tag 2016 bei Lisa Freigang für die gelungene Veranstaltungsorganisation.

gen eher männlich. In der Sprachvermittlung besonders stark. Mit interessanten Angeboten in der Kultur und der politischen Bildung. Diese besondere Wahrnehmung mag auch mit dem eigenen Interesse an Politik als Leidenschaft zu tun gehabt haben.

Lebendig und innovativ: Das sind auch heute für mich zentrale Assoziationen zu Volkshochschule, von der kleinsten auf Helgoland – die übrigens in meinen politischen Heimat-Wahlkreis liegt – bis zur größten in München. Die soziale Dimension von Zusammenkommen, Zusammenlernen, Zusammenleben ist für mich in der Rückschau auf die letzten 12 Jahre sehr viel prägender geworden. Einfach einmalig ist die große Leistung der Volkshochschulen bei der Integration und Grundbildung. Und die Überzeugung wuchs, dass die Volkshochschulen von der Grundidee her absolut unverzichtbar sind: Kommunal verankert als Häuser der freien und vielfältigen Bildung, außerdem gesamtstaatlich notwendig als leistungsfähiger Träger von Weiterbildung. Und nicht zuletzt objektiv wie subjektiv immer wichtiger für die Bildungs- und Wissensgesellschaft der Zukunft.

| *Nennen Sie die schwierigsten oder bedeutsamen Momente Ihrer 12-jährigen Amtszeit?*

Wenn ich ehrlich bin, war der schwierigste Moment sicherlich die notwendige und gleichwohl schmerzhafteste Trennung von einer Spitzenkraft im Verband. Zu den bewegenden Momenten zählten immer wieder die Gelegenheiten, bei denen sich alle Kräfte im Verband in einer für mich besonderen Kombination von inhaltlicher Tiefe und Überzeugung, Fröhlichkeit und Zugewandtheit untereinander zusammenfanden. Ich denke da an die beiden Volkshochschultage und an die wunderbare Jubiläumsfeier in der Frankfurter Paulskirche, die Verabschiedung des Blauen Buches, unserer tragenden Standortbestimmung, genauso wie an die sehr solidarischen Mitgliederversammlungen. Der DVV hat Substanz und Stil. Das beeindruckt und prägt.



Volkshochschultage waren auch für den Vorsitzenden besondere Momente seiner Amtszeit. Hier 2016 gemeinsam mit Ehrenpräsidentin Rita Süßmuth in Erwartung der Ehrengäste, o.r. beim vhs-Tag 2011.



Das Bedeutsamste war nicht ein Moment, sondern vielmehr die lang anhaltende Kraftanstrengung, Menschen mit dem Mittel der Bildung Ankommen und Teilhabe in der Gesellschaft zu ermöglichen. Was die Volkshochschulen in ganz Deutschland hier in den letzten Jahren geleistet haben und was der Verband hierzu beitragen konnte, halte ich wirklich für sehr bedeutsam. Das trug den Volkshochschulen mit Recht sehr viel Respekt und Anerkennung von allen Seiten ein.

| Welche Begegnungen in der Volkshochschulfamilie beeindruckten Sie besonders?

Ich will und kann sie nicht alle aufzählen. Die Begegnungen in unseren ehrenamtlichen DVV-Vorständen waren mit jeder und jedem Einzelnen sehr beeindruckend. Alle nahmen zusätzlich zu ihren anderen Verpflichtungen hier ein Ehrenamt wahr, das viel Aufwand und viel Verantwortung einschloss. Und die hauptamtliche Mitarbeiterschaft war von der Spitze an immer mit wirklich großer Kompetenz und auch Begeisterung in der Sache tätig. Das muss nicht so sein, aber beim DVV ist es so. Und ich kann uns nur wünschen, dass es weiter so bleibt.

Wenn ich von der „Namenlosigkeit“ an einer Stelle abweichen darf: Rita Süßmuth ist für mich – wie wohl für ganz, ganz viele in der Volkshochschul-Bewegung –

nicht nur eine wirklich beeindruckende Persönlichkeit, die Volkshochschule atmet und für Humanismus, Bildung und Gerechtigkeit lebt. Sie ist mir auch als Person ans Herz gewachsen. Und dann sind da viele Leitungen der Volkshochschulen, die ich vom Namen her gar nicht nennen kann, die mir aber in Erinnerung geblieben sind, weil sie ihre Bildungshäuser, ihre Teams, ihr Programm mit so viel Optimismus und Freude präsentierten. Ja, es gab natürlich auch Begegnungen der besonderen Art. Die Vorführungen des Zauberkünstlers beim letzten Volkshochschultag waren zum Beispiel eine solche wunderschöne Begegnung mit der Leichtigkeit des Scheins und Seins.

| Konnten Sie Ihre Aufgaben als Abgeordneter und als Vorsitzender des DVV gut „unter einen Hut“ bringen?

Ja und Nein. Zeitlich gehören viel Arbeitslust, Effizienz und gute Zeitplanung dazu. In der Kombination von Abgeordnetem und Vorsitzendem hatten der Verband und die Volkshochschulen hoffentlich ausreichend gut davon, so dass wir mit allen Kräften zusammen unsere Anliegen sehr sachbezogen, sehr konkret und sehr direkt an unsere politischen Partner herantragen und mit diesen zusammen verfolgen konnten. Der Gefahr, die mehreren Hüte durcheinander zu bringen, sind wir vom Vorstand und auch ich persönlich bewusst durch Offenheit, Transparenz und Realismus positiv begegnet. Im Übrigen: Sich für



Immer wieder bereicherte Dr. Ernst Dieter Rossmann als Vorsitzender die öffentlichen, fachlichen und verbandlichen Debatten durch eigene Beiträge, sei es durch Namensartikel in dis.kurs oder in Fachzeitschriften, sei es durch mündliche Impulse auf Verbandsveranstaltungen. Hier im Gespräch mit dem Oberbürgermeister von Frankfurt, Peter Feldmann, am Rande des Festaktes „100 Jahre Volkshochschule“.

eine gemeinnützige Aufgabe und die Sache der Erwachsenenbildung als „Lobbyist“ im Guten einsetzen zu dürfen, fand ich immer sehr praktisch und zugleich ehrenhaft.

| Warum fällt es Politik und Medien so schwer, die gesellschaftspolitische Bedeutung der Weiterbildung zu erkennen?

Die Bedeutung der Weiterbildung, sei es die allgemeine oder die berufliche, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, weil sie das humanistische Menschenbild mit einlöst, dass Menschen sich immer wieder neu und weiter entwickeln können müssen – in ihrer Persönlichkeit, ihren Interessen, ihren Kenntnissen und Fähigkeiten und auch in ihren beruflichen Tätigkeiten. Weiterbildung ist unverzichtbar, um Teilhabe am technologischen Fortschritt und gesellschaftlichen Wandel für alle Menschen zu ermöglichen. Und nicht zuletzt, umfasst sie die längste Lebensspanne, wenn wir uns die individuelle Bildungsbiographie in ihrer Gesamtheit anschauen.

| Dennoch steht sie in der medialen und auch der politischen Aufmerksamkeit hinter anderen Bildungsbereichen zurück. Was sind dafür die Ursachen?

Ein entwicklungspsychologisches Argument ist die besondere Prägung und Formbarkeit in der frühen Kindheit. Deshalb gilt der Förderung von Bildung in den ersten Bildungsjahren mit Recht ganz besonderes Augenmerk. Dann kommen die Schulpflicht und das staatlich verantwortete Schulwesen, was Bedeutung, politischen Streit und öffentliche Aufmerksamkeit ein-



In der Mitgliederversammlung 2015 dankt Ernst Dieter Rossmann Rita Süßmuth für ihr langjähriges Engagement als DVV-Präsidentin.

schließt. Die Schule wird als Institution wahrgenommen, in der bereits die erste Verteilung von späteren Berufs-, Einkommens- und Aufstiegschancen stattfindet. Daraus ergibt sich hier das besondere Interesse der Eltern und die Aufmerksamkeit der Familie. Für die Schule sind die Lehrkräfte eine starke, gut organisierte Lobby, so wie es später dann auch die Studierenden, die Hochschulen und die Wirtschaft für die berufliche Erstausbildung sind. Die Weiterbildung hat es in der bildungs-ökonomischen Mainstream-Lehre schwerer, weil frühen Investitionen eine höhere Rendite im Lebenslauf zugerechnet wird als späteren Aufwendungen. Schließlich ist der Bereich der Weiterbildung medial und politisch schwerer zu fassen, weil schon von der Sache her strukturell eher freiwillig, sehr vielfältig, mit einer großen Trägerzahl.



Das alles trug dazu bei, dass die Weiterbildung viel zu lange hinter den anderen Bildungsabschnitten zurückstand. Für die Medien waren wir nicht sexy und sensationell genug – und für die Politik nicht mächtig und wahlentscheidend genug. Das ändert sich jetzt mit Blick auf den demographischen Wandel, den prognostizierten Bedarf an Fachkräften und die dynamischen technologischen Innovationen. Wir Volkshochschulen können sehr selbstbewusst in diese Entwicklungen hineingehen. Denn wir fördern nicht nur die Bereitschaft zur Weiterbildung, sondern auch die Kompetenz für Weiterbildung und die Freude daran, sich weiter zu bilden. Diese Eigenschaften werden in der Zukunft mehr gebraucht denn je, persönlich und gesamtgesellschaftlich. Wir sind die Experten mit wirklich großer Erfahrung, mit besonders vielen, neuen Ideen und glaubwürdigem Engagement für das Zusammenleben im Zusammenlernen. Wir sind kommunal und am Gemeinwohl orientiert. Mit diesen Pfunden müssen wir wuchern.

| Was sind Ihre persönlichen Lernziele für die nächste Lebensphase?

Von einer nächsten Lebensphase will ich noch nicht sprechen. Ich werde immer ein Homo politicus sein,

egal in welcher konkreten Rolle. Ich werde der Lebensaufgabe der Bildungsförderung verbunden bleiben und weiter für die Volkshochschulen einstehen wollen. Der Ehrenvorsitz im Deutschen Volkshochschul-Verband hat mich als große Anerkennung wirklich sehr gefreut, und ich will mir alle Mühe geben, dem für alle vhs gerecht zu werden. Mich reizen das Lesen, Diskutieren, Nachdenken und Schreiben. Mein Englisch ist ausbaufähig, und mein Französisch muss sehr viel besser werden. Die Pflege von Freundschaften ist mir sehr wichtig. Außerdem sollen meine Frau und mich die Schönheiten der Natur und der Künste aller Art noch mehr erfreuen können.

| Was wünschen Sie Ihrem Nachfolger?

Freude und Erfolg in der großartigen Aufgabe. Gemeinsamkeit und Teamwork im Vorstand und mit der Geschäftsführung. Offene und kritisch-solidarische Zusammenarbeit mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, im OFA, dem Organisations- und Finanzausschuss der Landesverbände, und mit den Arbeitskreisen. So, wie ich es erfahren habe und voller Dankbarkeit nie vergessen werde. Ich wünsche Martin Rabanus, dem gesamten neuen Vorstand und allen Volkshochschulen einfach viel Glück!



Die Fragen stellte Simone Kaucher, Pressesprecherin beim DVV.

DVV International feiert 50-jähriges Jubiläum in Weimar

Festakt und zweitägige Konferenz zur Bedeutung der Erwachsenenbildung

Von Christoph Jost und Anja Thöne

Was mit einer kleinen Fachstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes vor 50 Jahren begann, ist heute die führende Fachorganisation für Erwachsenenbildung und Entwicklungszusammenarbeit. DVV International, das Institut für Internationale Zusammenarbeit des DVV, begeht in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Mit einem Festakt und einer zweitägigen Konferenz zur Bedeutung der Erwachsenenbildung für die Agenda 2030 feierte DVV International sein Jubiläum mit politischer Prominenz und internationalen Expertinnen und Experten. Für die mehr als 150 Konferenzgäste von DVV International und die rund 100 geladenen nationalen Delegierten der DVV-Mitgliederversammlung wurde die Jubiläumsfeier zu einem Ort der Begegnung und des Austauschs.

Seit 50 Jahren International denken und handeln für die Erwachsenenbildung

Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, hob in seiner Gastansprache die herausragende Arbeit von DVV International in mehr als 30 Ländern hervor. Er machte dies insbesondere am erfolgreichen Engagement in Afghanistan deutlich. „Bildung ist der Schlüssel für jegliche erfolgreiche Entwicklung“, so der Minister. DVV International unterstützt weltweit den Auf- und Ausbau von nachhaltigen Strukturen der Jugend- und Erwachsenenbildung. Das Institut arbeitet mit Partnern auf vier Kontinenten, schwerpunktmäßig in den Bereichen Alphabetisierung, berufliche Jugend- und Erwachsenenbildung, nachhaltige Entwicklung, Migration und Demokratiebildung.

Auch die zweitägige Konferenz von DVV International zur Bedeutung der Erwachsenenbildung für die Agenda 2030 fand in Weimar statt. In einer globalisierten Welt können die Akteure der Erwachsenenbildung nicht mehr in nationalen Dimensionen denken: Dr. Ernst-Dieter Rossmann, langjähriger DVV-Vorsitzender, wies in seiner Jubiläumsansprache auf den hohen Mehrwert des verbandsinternen Wissenskreis-



Während seiner Festrede lobte Bundesminister Dr. Gerd Müller die herausragende Arbeit von DVV International in mehr als 30 Ländern.

„Die Arbeit von DVV International ist keine Einbahnstraße. Sie ist nicht nur Hilfe und Unterstützung für die Menschen in den Partnerländern, auch die Volkshochschulen in Deutschland profitieren von der Expertise und den in den letzten 50 Jahren aufgebauten Netzwerken“.

**Dr. Ernst
Dieter Rossmann**

laufes hin. „Die Arbeit von DVV International ist keine Einbahnstraße. Sie ist nicht nur Hilfe und Unterstützung für die Menschen in den Partnerländern, auch die Volkshochschulen in Deutschland profitieren von der Expertise und den in den letzten 50 Jahren aufgebauten Netzwerken“.

Wichtige Wegbegleiter aus dem letzten halben Jahrhundert sind für DVV International auch die zahlreichen Partner aus den überregionalen Netzwerken der Erwachsenenbildung, wie der internationale Erwachsenenbildungsrat ICAE, die Spitzenverbände ASPBAE (Asien), CEAAL, CLADE (beide Lateinamerika) und EAEA (Europa), sowie Verbände aus dem arabischen Raum. David Atchoarena, Direktor des Instituts für Lebenslanges Lernen (UIL) der UNESCO, dankte DVV International für das stetige Engagement und die Förderung der Erwachsenenbildung als einem Schlüsselinstrument für Entwicklung. „Die UNESCO freut sich auf die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit DVV International, besonders in dieser entscheidenden Phase der Agenda 2030“, so David Atchoarena in Weimar.

Bedeutung der Jugend- und Erwachsenenbildung für die Agenda 2030

Im Bildungsziel (SDG 4) der Agenda 2030 sprechen die Vereinten Nationen erstmals vom Lebenslangen Lernen als Ziel nachhaltiger Entwicklung. Es umfasst alle wesentlichen Formen des Lernens, in allen Phasen des Lebens, und schließt die Jugend- und Erwachsenenbildung ein. Die Jugend- und Erwachsenenbildung wirkt gleichzeitig zielübergreifend. Sie trägt maßgeblich zum Erreichen jedes einzelnen Nachhaltigkeitsziels und zum Erfolg der gesamten Agenda bei. Auch in der Ausgestaltung der Unterziele des Bildungsziels wird die Bedeutung der Jugend- und Erwachsenenbildung sichtbar, beispielsweise in der Beseitigung von Bildungsbenachteiligung und in der Sicherstellung von Grundbildungskennnissen.

DVW International wirbt mit seinen Partnern dafür, die Jugend- und Erwachsenenbildung im Rahmen des Lebenslangen Lernens als wichtigen Erfolgsfaktor für das Erreichen des Bildungsziels (SDG 4) explizit anzuerkennen, und deren Rolle für das Gelingen aller 17 Nachhaltigkeitsziele insgesamt besser aufzuarbeiten und zu kommunizieren.

Aus mehr als 30 Partnerländern von DVW International kamen Mitarbeitende, Bildungsfachleute und Netzwerkrepräsentanten nach Weimar, um ihre Erfahrungen auf der AEDC (Adult Education and Development Conference) auszutauschen und über die Bedeutung der Erwachsenenbildung für die Agenda



Aus mehr als 30 Partnerländern von DVW International kamen Mitarbeitende, Bildungsfachleute und Netzwerkrepräsentanten nach Weimar, um über die Bedeutung der Erwachsenenbildung für die Agenda 2030 zu diskutieren.

2030 der Vereinten Nationen zu diskutieren. Zu den internationalen Gästen der Konferenz zählten der Bildungsminister Oscar Hugo López Rivas und die Vizebildungsministerin Maria Eugenia Barrios Robles de Mejía aus Guatemala, die Vizebildungsministerin Angela Cutasevici aus Moldawien, und Nos Sles, Vizebildungsminister aus Kambodscha, außerdem zahlreiche Vertreter der internationalen Erwachsenenbildungsverbände, der International Labour Organisation (ILO), sowie Wissenschaftler aus vier Kontinenten.

Gemeinsam das Potenzial der Erwachsenenbildung sichtbar machen

Die Konferenzteilnehmer einigten sich auf Kernbotschaften, um die Lobbyarbeit weltweit zu stärken und das Potenzial der Jugend- und Erwachsenenbildung im Kontext der SDG-Agenda besser sichtbar zu machen. Jugend- und Erwachsenenbildung, so eine der zentralen Botschaften, trägt mit ihrer Methodenvielfalt zum Empowerment der Menschen bei. Sie eröffnet insbesondere Benachteiligten mehr Möglichkeiten zur Beteiligung und Gestaltung – ganz im Sinne des zentralen Anspruchs der Agenda 2030, niemanden zurückzulassen.

Dennoch bleibt der vorhandene Mangel an quantifizierbaren und leicht vermittelbaren Wirkungsnachweisen und an Sichtbarkeit eine Herausforderung für die kommenden Jahre bis 2030. Aaron Benavot, Professor an der Albany State University, New York, rief auf der Konferenz alle Akteure auf, rasch und effektiv zu handeln: „Wir müssen uns jetzt um die Bildung von Erwachsenen kümmern, sonst wird es für die Agenda 2030 zu spät sein“, mahnte der frühere Direktor des Weltbildungsberichts der UNESCO eindringlich. |



David Atchoarena, Direktor des Instituts für Lebenslanges Lernen (UIL) der UNESCO, dankte DVW International für das stetige Engagement und die Förderung der Erwachsenenbildung als ein Schlüsselinstrument für Entwicklung.



Christoph Jost ist Leiter von DVW International.

Anja Thöne ist Senior Marketing Manager von DVW International.



Niemals geht man so ganz...

Es ist kein Geheimnis, dass Ernst Dieter Rossmann und ich unterschiedliche parteipolitische Prägungen erfahren haben. Und vielleicht ist das sogar der Grund, warum ich unsere Zusammenarbeit an der Spitze des DVV immer als fruchtbar und erfolgreich erlebt habe. Denn diese Zusammenarbeit über vermeintliche Lager hinweg ist genau das, was Volkshochschulen in ganz Deutschland jeden Tag leben: Sie sind Orte der Begegnung – Begegnung von unterschiedlichen Wurzeln, Prägungen, Sprachen, Überzeugungen.

Begegnung kann bei allen Unterschieden aber nur funktionieren, wenn es ein gemeinsames Fundament gibt; ohne dieses Fundament wären Orte der Begegnung instabil und wackelig. Was ist dieses Fundament? Es ist das gleiche Fundament wie das unseres Grundgesetzes, dessen 70. Geburtstag wir in diesem Jahr feiern; es ist der einzelne Mensch, ausgestattet mit unantastbarer Würde und unverletzlichen Rechten. Als Volkshochschul-Familie orientieren wir uns immer am einzelnen Menschen. Wir wollen Menschen stark machen, damit sie das Beste aus ihrem Leben machen können. Wir wollen Orte des gegenseitigen Respekts sein, die Meinungsverschiedenheiten wertschätzen, für gegenseitiges Verständnis werben und Austausch und Kompromiss ermöglichen. Wir wollen Menschen entdecken lassen, was in ihnen steckt und welche Talente in ihnen schlummern. Wir wollen, dass Menschen immer wieder etwas Neues für sich erfahren und ihren Horizont erweitern. In jedem Kurs, in jedem Gespräch, in jeder Mitarbeiterversammlung, in jeder Gremiensitzung muss spürbar sein: Es geht um jeden einzelnen Menschen.

Genau dieser Anspruch prägte meine Zusammenarbeit mit Ernst Dieter Rossmann. Darüber mussten wir auch nicht jedes Mal sprechen, denn wir spürten beide: Dieser Anspruch ist das Fundament unseres Miteinanders; und dieser Anspruch ist das Fundament für den Erfolg jeder einzelnen vhs in Deutschland.

Ich bin Ernst Dieter Rossmann dankbar für die gute Zusammenarbeit. Und noch dankbarer bin ich ihm für sein Wirken in unserer Volkshochschul-Familie. Er hat nun nach zwölf Jahren den Staffelstab übergeben. In diesen zwölf Jahren ist der Verband geradezu über sich selbst hinausgewachsen – insbesondere wenn ich an die Themen Integration und Digitalisierung denke. Ernst Dieter Rossmann hat unseren Verband geprägt; er ist ein leidenschaftlicher Bildungspolitiker aus tiefster Überzeugung, der Bildung nie einfach nur auf Qualifikation und Fertigkeiten reduziert, sondern immer den ganzen Menschen sieht. Dieses Verständnis hinterlässt er der gesamten Volkshochschul-Familie, und dafür bin ich ihm sehr dankbar.

Wie es bei Familien so ist, kann man nicht einfach so aus ihnen austreten. Deshalb geht auch Ernst Dieter Rossmann nicht so ganz. Als Ehrenvorsitzender bleibt er uns als kluger Kopf, der die konstruktive Debatte liebt, verbunden. In diesem Sinne freue ich mich sehr an dieser Stelle einfach sagen zu können: Lieber Herr Rossmann, vielen Dank und bis demnächst!

RIK-KE

Ihre

Annegret Kramp-Karrenbauer

100 Jahre Volkshochschule

Wir gratulieren

Seit einem Jahrhundert hilft die Volkshochschule Menschen dabei,
ihr Wissen zu mehren und ihre Potenziale zu entfalten. Danke!



Origami-Blumenstrauß © Shutterstock/Tech Den Photo

Cornelsen

„Ich sehe was, was du nicht siehst!“

Bundesfachkonferenz Kulturelle Bildung in Erfurt



© Andreas Jäckel

Von Mareike Schams und Julia Gassner

Wie verändert Digitalisierung die kulturelle Bildung? Auf welche Weise lässt sich Inklusion im Alltag der Volkshochschulen umsetzen? Wie profitieren Teilnehmende und Mitarbeitende in der kulturellen Bildung von internati-

onalen Partnerschaften? Unter dem Motto „Ich sehe ‘was, was du nicht siehst“ hatte der Bundesarbeitskreis Kultur gemeinsam mit dem thüringischen Landesverband am 6. und 7. Mai 2019 in die Volkshochschule Erfurt eingeladen. Die Bundesfachkonferenz Kultur widmete sich unterschiedlichen Perspektiven kultureller Bildung und wichtigen Themen, die im vhs-Alltag oft zu kurz kommen.

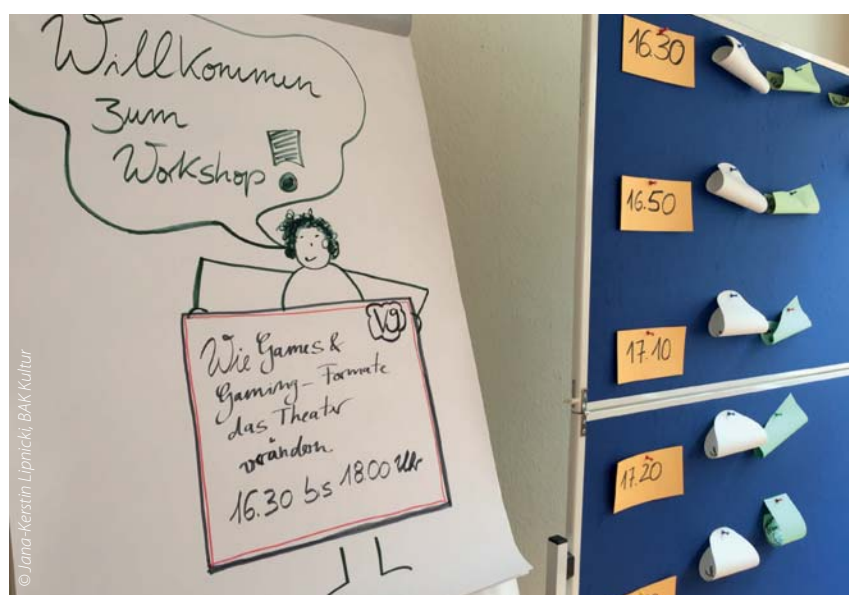
Neuer Besucherrekord in Erfurt!

Torsten Haß, Leiter der vhs Erfurt, hieß die 130 Volkshochschul-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter aus ganz Deutschland willkommen und freute sich über die große Resonanz. Die Volkshochschule beheimatet auch die Erfurter Malschule mit einem breiten Angebot. Mit ihrer kreativen Atmosphäre und der tollen Betreuung durch den Bereichsleiter Kunst, Andreas Jäckel, der sogar für alle Teilnehmer*innen ein eigenes Kunstwerk anfertigte, erwies sich Erfurt als idealer Veranstaltungsort.

Gabi Ohler, Staatssekretärin im Thüringischen Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, freute sich



Dr. Julia Gassner und Mareike Schams bei der Eröffnung der Bundesfachkonferenz Kulturelle Bildung in Erfurt.



© Jana-Kerstin Lipnicki, BAK Kultur

besonders, dass Thüringen zum 100. Jubiläum der Volkshochschulen als Gastgeber der Bundesfachkonferenz auftrat, schließlich erhielten 1919 die Volkshochschulen in der Weimarer Verfassung ihre gesetzliche Grundlage. Inzwischen finden allein im Programmbereich Kultur/Gestalten an Volkshochschulen jährlich 112.000 Veranstaltungen mit 1,6 Millionen Unterrichtsstunden und 1,7 Millionen Belegungen statt. Die Staatssekretärin zeigte sich angesichts dieser Zahlen beeindruckt und hob in ihrem Grußwort die Bedeutung kultureller Bildung für die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen hervor.

Vorträge, Workshops und Diskussionsrunden

In der Tagung befassten sich die Teilnehmenden in über 15 Vorträgen, Workshops und Gesprächsrunden mit Themen wie: „Fundraising für kulturelle Bildung“, „Globales Lernen“, „Inklusion“ oder „Kultur international“. Impulse aus der Wissenschaft, Informationen zu Förderprogrammen und Praxisbeispiele aus den Volkshochschulen boten die Grundlage für Diskussionen und Austausch. Workshops gaben Gelegenheit, neue Methoden auszuprobieren – so zum Beispiel Soundscaping-Projekte mit Apps, Gaming-Formate oder Design Thinking.

Forschung zu Kultureller Bildung und Digitalisierung

Prof. Dr. Steffi Robak, Universität Hannover, und Dr. Marion Fleige, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE), zeigten Entwicklungsverläufe der Kulturellen Erwachsenenbildung an Volkshochschulen und erläuterten ihre Forschungen zu Programmanalysen im Bereich der Kulturellen Bildung. Wichtige Erkenntnisse erhoffen sie sich aus dem aktuellen Projekt „Funktion und Bildungsziele der Digitalisierung in der Kulturellen Bildung“ (FuBi_DiKuBi), in dem ausschließlich Programme der Volkshochschulen analysiert werden. Das Projektteam gab einen Einblick in den aktuellen Forschungsstand und machte deutlich, dass und wie sich sowohl „Kulturelle Bildung“ als auch „Digitalisierung“ in allen Programmbereichen der vhs wiederfinden.

Empowerment Center

Den Blick über den eigenen Tellerrand hinaus bot den Teilnehmenden der amerikanische Kultur- und Bildungsaktivist Alan Bern. Mit der Vision einer inklusiven Gesellschaft, die unterschiedlichste Menschen



Im Workshop von Dr. Birte Werner beschäftigten sich die Teilnehmenden unter anderem mit der Frage, wie Games und Gaming-Formate das Theater verändern.

einlädt, unsere Kultur und ihre eigene Rolle darin aktiv mitzugestalten, hat Alan Bern die Other Music Academy in Weimar gegründet. Spannende Ansätze, die sich auch an Volkshochschulen mitdenken lassen.

Wie politisch ist die kulturelle Bildung?

Als Hauptredner des zweiten Konferenz-Tages widmete sich Dr. Tobias J. Knoblich, Dezernent für Kultur und Stadtentwicklung in Erfurt und seit Ende 2018 Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft, der Frage „Wie politisch ist die kulturelle Bildung?“. Kultur oder Kulturelle Bildung scheint als Glücksversprechen für die Gesellschaft zu fungieren. Doch gibt es tatsächlich eine „Kultur für alle“? Ist Kultur nicht schon immer ein Thema von Minderheiten? Knoblich gab interessante Einblicke in die politischen Konzepte im Leitbild der kulturellen Bildung und beschrieb die oft schwierige Entscheidungsfindung in der Kommune.

Mit der Frage nach „Bildung für alle“ beschäftigten sich auch Manjiri Palicha und Almut Büchsel von der Geschäftsstelle Integration, Inklusion und Diversität der Berliner Volkshochschulen. Sie zeigten Möglichkeiten und Notwendigkeiten eines Weges zu einer inklusiven Volkshochschule auf.

Zwei Tage voller Inputs, Anregungen, Erfahrungen und Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen aus dem gesamten Bundesgebiet, die sicher noch lange nachhalten werden!



Mareike Schams und Dr. Julia Gassner sind Sprecherinnen des BAK Kultur im DVV.

Vorbildliches Fernsehen auf der Höhe der Zeit

Verleihung des 55. Grimme-Preises im Theater Marl



Das Team von Docupty wurde für den Dreiteiler der Sendereihe Die Story: „Ungleichland – Reichtum, Chancen, Macht“ und für das dazugehörige zukunftsweisende Online-Konzept mit einem Spezialpreis ausgezeichnet.

Von Lars Gräßer und Jessica Siegel

Gesprächig und mit viel Lokalkolorit startete die diesjährige Verleihung des Grimme-Preises – und war am Ende ein Fest für die Preisträgerinnen und Preisträger, die diesen Abend zu einem ganz besonderen machten.

Nachdem eingangs Grimme-Direktorin Dr. Frauke Gerlach auf die spezifische Grimme-DNA eingegangen war – vorbildliches Fernsehen auf der Höhe der Zeit auszuzeichnen –, betonte der Marler Bürgermeister Werner Arndt die enge Verbundenheit der Stadt mit der Auszeichnung, die in diesem Jahr bereits zum 55. Mal vergeben wurde. Im Anschluss erhielten 17 herausragende TV-Produktionen, die längst auch online oder per Stream ihre Wege zu den Zuschauerinnen und Zuschauern finden, einen der begehrten Preise in den vier Wettbewerbskategorien Unterhaltung, Fiktion, Information & Kultur sowie Kinder & Jugend. Hinzu kamen der alljährliche Preis der Publikumsjury Marler Gruppe sowie die besondere Ehrung des Preisstifters, d. h. des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DVV). Am Ende strahlten un-

ter den rund 850 Gesichtern im Marler Stadttheater 47 glückliche, teils überglückliche Preisträgerinnen und Preisträger. Es war ein glanzvoller Abend!

Neue Gesichter und alte Bekannte

Schon den fünften Grimme-Preis nach 2014, 2016, 2017 und 2018 konnte Jan Böhmermann und sein Team der bildundtonfabrik verbuchen, diesmal für „Lass dich überwachen! – Die PRISM IS A DANCER Show“ (btf für ZDF/ZDFneo). Preis zwei – in Folge – ging an „Kroymann“ (ebenfalls btf für RB/SWR/NDR). Einen weiteren Preis in der Kategorie Unterhaltung erhielt die Unterhaltungsshow „CATCH! Der große Sat.1 Fang-Freitag“ (BRAINPOOL TV/Lucky Pics für Sat.1).

Mit einem Grimme-Preis in der Kategorie Fiktion wurden ausgezeichnet: „Hackerville“ (UFA Fiction/mobra films für HBO Europe/TNT Serie), „Bad Banks“ (LETTERBOX Filmproduktion/IRIS Productions für ZDF/ARTE) und „Beat“ (Hellinger/Doll Filmproduktion/Warner Bros. Film Productions Germany/Pantaleon Films für Amazon Prime Video). Mit dem einzigen Preis für ein Einzelstück, der in diesem Jahr in der Kategorie Fiktion vergeben wird, ehrte die Jury die Komödie „Familie Lotzmann auf den Barrikaden“ (Kordes & Kordes



Isabel Schayani erhielt in der Kategorie Information & Kultur den Preis für eine „Besondere Journalistische Leistung“.



Die besondere Ehrung des DVV galt in diesem Jahr nicht einem oder einer herausragenden Macher*in, sondern dem deutsch-französischen Fernsehsender ARTE.

Film für ARD Degeto). Ein Spezialpreis ging an den „Tatort: Meta“ (Wiedemann & Berg Television für RBB).

Fünf Preise wurden in der Kategorie Information & Kultur vergeben: darunter an die Dokumentation „Betrug – Aufstieg und Fall eines Hochstaplers“ (EIKON Media Stuttgart/SPAETH Film für SWR), an „Die Story im Ersten: Am rechten Rand“ (NDR/MDR), an die Dokumentation „Kulenkampffs Schuhe“ (zero one film für SWR/HR) sowie ein Spezialpreis für den Dreiteiler der Sendereihe „Die Story: „Ungleichland – Reichtum, Chancen, Macht“ (btf für WDR). Mit dem Preis für eine „Besondere Journalistische Leistung“ – innerhalb der Kategorie Information & Kultur – wurde Isabel Schayani für ihre Tagesthemen-Kommentare, Weltspiegel-Moderationen und WDRforyou-Beiträge ausgezeichnet.

Sonderpreise der Publikumsjury und des Preisstifters

Den Publikumspreis der „Marler Gruppe“ erhielt in diesem Jahr der Dokumentarfilm „Im Schatten der Netzwelt – The Cleaners“ (gebueder beetz filmproduktion/Grifa Filmes für WDR/NDR/RBB in Zusammenarbeit mit ARTE).

Wie in jedem Jahr gestaltete sich das Finale der Preisverleihung auch 2019 zu einem denkwürdigen Moment: Die besondere Ehrung des DVV galt nicht einem oder einer herausragenden Macher*in, sondern dem deutsch-französischen Fernsehsender ARTE. Ein deutliches Zeichen: „ARTE steht für Bildung, er steht für Demokratie und für Europa. Und dafür stehen auch die Volkshochschulen“, so DVV-Präsidentin Anngret Kramp-Karrenbauer. Der Sender beweise mit seinen spannenden Dokumentationen und seinem vielfältigen Programm, „dass Bildungsfernsehen rich-

tig viel Spaß machen kann. Dass es nicht nur den Kopf anspricht, nicht nur den Intellekt, sondern auch das Gefühl.“ So fördere ARTE das Wissen der Bürger um die Demokratie und repräsentiere gleichzeitig ein erfolgreiches europäisches Projekt.

Mit viel Witz und Humor führte die TV-Moderatorin Dunja Hayali durch den Abend, musikalisch untermauert durch die Band „Woods of Birnam“. Nach der Preisverleihung feierten Preisträger, Marler Bürgerinnen und Bürger sowie die Gäste der Stadt im Marler Rathaus – Ende offen.



Dr. Frauke Gerlach, Direktorin des Grimme-Instituts, im Gespräch mit Moderatorin Dunja Hayali, die in diesem Jahr die Preisverleihung erstmals moderierte.



Lars Gräber ist Pressesprecher des Grimme-Instituts, Gesellschaft für Medien, Bildung und Kultur mbH. Jessica Siegel absolviert dort ein Praktikum.

Rita Süssmuth-Preis für die internationale Volkshochschule wird erstmals vergeben

Solidarität und Verantwortung durch Weiterbildung weltweit stärken



Alle Fotos: Michael Paech

Von Mirja Buckbesch

Am Abend des 7. Mai 2019 zeichnete DVV International erstmals Volkshochschulen für ihre internationale Arbeit aus – gemeinsam mit dem Vorstand des Deutschen Volkshochschul-Verbandes und unter Schirmherrschaft des Deutschen Städtetages.

Im Rahmen der Jubiläumsfeier zum 50-jährigen Bestehen des Instituts für internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes in Weimar wurde der *Rita Süssmuth-Preis für die internationale Volkshochschule* an drei gleichrangige Preisträger-Volkshochschulen vergeben. Geehrt wurden die Volkshochschulen in Bonn, Hannover und Ulm für ihre langjährige internationale Arbeit.

Der Rita Süssmuth-Preis für die internationale Volkshochschule

Mit dem Rita Süssmuth-Preis werden zukünftig alle zwei Jahre Volkshochschulen für ihr internationales Engagement gewürdigt. Dabei spielt die Arbeit mit unterschiedlichen Akteuren vor Ort genauso eine Rolle, wie die Kooperationen über die Landesgren-

„Die Schwerpunkte und Besonderheiten der internationalen Arbeit der drei ausgezeichneten Volkshochschulen sind so vielseitig und bunt, wie das generelle Programmangebot der Volkshochschulen. Dies wurde auch in den Begründungen der Jury zur Preisvergabe deutlich.“

zen hinweg in Europa und der ganzen Welt. In der Bewertung durch die siebenköpfige Jury (siehe Infokasten) wurden zahlreiche Kriterien berücksichtigt. Die Volkshochschulen wurden danach bewertet, wie sie mit ihren international ausgerichteten Strategien, Konzepten und Ideen ihre Kommunen zukunftsweisend mitgestalten. In die Bewertung flossen zudem internationale und interkulturelle Bezüge im Programmangebot und der Organisationskultur ein. Eine wichtige Rolle für die Auswahl der Preisträgerinnen spielten darüber hinaus internationale Partnerschaften, Fachexkursionen, Beratungseinsätze und andere Aktivitäten des Wissensaustausches mit internationalen Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Hier konnten die Volkshochschulen insbesondere durch ein Leuchtturmprojekt ihr internationales Engagement veranschaulichen.

Die Preisvergabe vor internationalem Publikum

Im Jahr 2019 stand die Auslobung des *Rita Süssmuth-Preises für die internationale vhs* unter dem Motto „zusammenleben. zusammenhalten.“ Alle drei Preisträgerinnen leisteten durch Ihre Arbeit einen besonderen Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt auf lokaler und internationaler Ebene.

Vor einem Publikum von 250 Gästen aus den Volkshochschulen, Politik sowie Partnern und Akteuren aus der Zivilgesellschaft und aus über 30 Partnerländern von DVV International, nahmen die Volkshochschulen Bonn, Hannover und Ulm den Preis feierlich entgegen. Durch die Preisverleihung führte Herr Werner Reuß von ARD Alpha, der als Mitglied der Jury auch die Laudationes hielt. Eine besondere Freude für die Preisträgerinnen war es sicherlich, dass die Auszeichnungen von Prof. Rita Süssmuth, der Namensgeberin des Preises, und Klaus Hebborn als Vertreter des Deutschen Städtetags übergeben wurden.

Die Volkshochschulen konnten ihre vielseitige Arbeit im Rahmen der Preisverleihung durch kurze Vi-

deobeiträge dem Publikum näher bringen und so die internationale Arbeit der Volkshochschulen in Deutschland vor einem internationalen Publikum sichtbar machen. Der Preis ist mit 2.000 Euro dotiert und umfasst zudem ein Marketing-Paket mit eigens entwickeltem Logo. Dies können die Volkshochschulen für die Stärkung ihrer Internationalisierung einsetzen.

Die Preisträgerinnen

Die Schwerpunkte und Besonderheiten der internationalen Arbeit der drei ausgezeichneten Volkshochschulen sind so vielseitig und bunt, wie das generelle Programmangebot der Volkshochschulen. Dies wurde auch in den Begründungen der Jury zur Preisvergabe deutlich.

So heißt es in der ersten Laudatio: „Die Volkshochschule Bonn versteht es sehr gekonnt, den Standortvorteil einer internationalen Stadt zu nutzen, um eigene Akzente und globale Themen zu setzen. Sie ist dabei nicht nur an ihrem Standort aktiv, sondern engagiert sich auch in Partnerprojekten und im Rahmen internationaler Begegnungen.“ Die Jury hob ebenfalls die weltoffene Ausrichtung der Volkshochschule Bonn hervor, „die ihren Ausdruck auch im Strategie-Papier des Qualitätsmanagements findet.“ Als besonderes Leuchtturmprojekt lobte die Jury einen jährlichen Themenschwerpunkt, jeweils passend zu einem der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, mit zahlreichen Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen.

Die Volkshochschule Hannover wurde insbesondere für ihre Arbeit zu den Themen Integration und gesellschaftliche Teilhabe ausgezeichnet. In der Begründung der Jury heißt es: „Es gelingt ihr, durch entsprechende Projekte mit internationalen Partnern beiden Themen über die Grenzen Deutschlands hi-



naus nachhaltig Geltung zu verschaffen.“ Als herausragend bewertete die Jury das Projekt „MILAR!“. „Es bietet Menschen, die als Geflüchtete nach Hannover kommen, die Chance, einen Ausbildungsplatz zu finden und sich somit über die Arbeitswelt in die Gesellschaft zu integrieren. Das Projekt ist auch deshalb erfolgreich, weil die Volkshochschule auf eine enge Zusammenarbeit mit der Stadt, der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft setzt.“

Gelobt wurde auch die Volkshochschule Ulm für ihr Engagement im Bereich Integration. Die Jury dazu: „Die Partizipation von Zugewanderten wird ausdrücklich angestrebt und be- und gefördert. Mit dieser aktiven Integrations- und Inklusionsarbeit setzt die Volkshochschule Ulm das diesjährige Motto des Rita Süssmuth-Preises ‚zusammenleben. zusammenhalten‘ vorbildlich um.“ Die Jury hob hervor, dass die Volkshochschule die kommunale Strategie „Ulm – internationale Stadt“ durch „ein kluges Programmangebot umsetzt und mit Leben füllt“. So engagiert sie sich beispielsweise mit Projekten für die Städtepartnerschaft mit Jinotega in Nicaragua oder für die Stärkung des Rats der Donaustädte. Seit 2002 führt die Volkshochschule der Donaustadt im Rahmen von Erasmus- und Grundtvig-Förderungen Projekte mit europäischen Partnern durch.

DVV International gratuliert allen Preisträgerinnen herzlich und wünscht Ihnen eine weiterhin gelungene Umsetzung ihrer internationalen Arbeit. Die nächste Verleihung des *Rita Süssmuth-Preises für die internationale Volkshochschule* wird 2021 stattfinden. DVV International freut sich darauf, erneut spannende Einblicke in die vielfältige internationale Arbeit von Volkshochschulen zu bekommen und eine Plattform für die Sichtbarkeit dieser Arbeit auf bundesweiter und internationaler Ebene zu ermöglichen.



Mitglieder der Jury:

- Prof. Dr. Rita Süssmuth: DVV
- Thomas Bartelt: BMBF
- Werner Reuß: ARD / Beirat DVV
- Prof. Regina Egetenmeyer: Universität Würzburg / Kuratorium DVV Int.
- Angela Owusu-Boampong: UNESCO Institut für Lebenslanges Lernen (UIL)
- Cemalettin Özer: Bundesverband Netzwerke von Migrantenorganisationen (NEMO)
- Gundula Frieling: Bundesgeschäftsstelle DVV

Die Namenspatin

Prof. Dr. Rita Süssmuth war 27 Jahre lang Präsidentin des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DVV). Sie ist heute Ehrenpräsidentin des Verbandes und setzt sich auch weiterhin im nationalen, europäischen und internationalen Kontext für die Belange der Erwachsenenbildung ein.



Mirja Buckbesch ist Referentin für Globales Lernen im DVV International und war zusammen mit Christoph Jost und Janna Schriegel für die Konzeption und Umsetzung des Rita Süssmuth-Preises verantwortlich.

„Wir müssen hingehen und nicht nur kommen lassen.“

Interview mit dem Kommunikationsexperten Wolfgang Nafroth

Zeit und Budget sind knapp. Trotzdem läuft an den Volkshochschulen nichts ohne Öffentlichkeitsarbeit, besonders wenn es darum geht, neue Potenziale von Teilnehmenden zu erschließen. Der Kommunikationsberater Wolfgang Nafroth plädiert dafür, in der Verständigung untereinander neue Wege zu beschreiten und zeigt, wie es auch mit geringem Aufwand gelingt.

Wolfgang Nafroth betreibt die Agentur nafroth.com pr+kommunikationsberatung und berät diverse Kommunen, Ministerien, Organisationen, Betriebs- und Personalräte bei Low-Budget-Kampagnen. Zu seinen Schwerpunkten gehört die Entwicklung von Ideen für Straßenkampagnen sowie Alternativen zum Infostand.



| Herr Nafroth, „*Neue Wege in der Kommunikation*“: Was verstehen Sie darunter?

Viele denken bei „Neuen Wegen“ gleich an Soziale Medien. Natürlich muss man auch damit arbeiten. Ich überlege aber mehr, wie wir wirklich ALLE Menschen vor Ort wiederholt erreichen, sie über Bildungsangebote und ihre Möglichkeiten miteinander ins Gespräch bringen und die Menschen aktiv in diese Kommunikation mit einbeziehen. Denn erst dadurch erzielt man eine nachhaltige Wirkung. Es muss einen beschäftigen. Man muss Lust haben, drüber zu reden, es anderen zu erzählen. Das wird wohl nur selten ein klassisches vhs-Programmheft oder ein Flyer leisten.



„Wir müssen alle unsere Wege der Kommunikation neu aus der Perspektive der Bürger*innen betrachten, so bunt wie diese sind.“

Es gilt also, Instrumente zu entwickeln, die höhere „Einschaltquoten“ haben. Instrumente, die mit geringstem Finanz-, Zeit- und Personalaufwand realisierbar sind, damit sie jede*r fast überall einsetzen kann, damit ein Kommunikationsprozess in Bewegung kommt.

„Neue Wege“ bedeutet für mich also eher ein anderes Prinzip, das vor allem auf einen gleichberechtigten Dialog als Mittel des Informationstransfers setzt, sowohl in der Textgestaltung als auch in der Auswahl der Mittel. Es geht uns um eine leicht umsetzbare Vor-Ort-Kommunikation, damit sie an mehr Orten möglich wird – auch für jene ohne Kompetenz in Sachen Grafik, Software oder für jene mit wenig Zeit- und Finanzressourcen.

| Warum ist es aus Ihrer Sicht heute notwendig, sich nicht nur auf traditionelle Instrumente der Öffentlichkeitsansprache zu verlassen?

Inzwischen liest nur eine Minderheit der Bürger*innen täglich eine Zeitung und wenn, dann nur ganz wenige Artikel, schon gar nicht den Terminkalender der Zeitung. Und wenn Sie `mal überlegen, wie oft

Sie selbst in den letzten vier Wochen zum Beispiel auf der Internetseite eines Sportvereins oder einer Krankenkasse waren, spüren Sie die eingeschränkte Wirkung selbst dieser modernen Medien. Man geht nicht auf die Internetseite der vhs, wenn man keinen Bezug zu ihr hat. Überschätzen wir also das Internet nicht! Ständer mit Flyern in Bürgerzentren und Rathäusern sind wiederum oft nur die Grabstätten für die Printerzeugnisse vieler Akteure am Ort.

Man muss sich klar machen, dass man all diese verschiedenen Medien natürlich braucht, dass sie aber eine viel geringere Wirkung haben, als Laien oft glauben. Man muss sie daher durch weitere Wege der Kommunikation ergänzen, die die Menschen mehr über Bildung reden lassen.

Wenn klassische Medien eingesetzt werden, kommt es nicht primär darauf an, dass vhs-Flyer „schön“ gestaltet sind und alle Regeln des Designs eingehalten werden. Stattdessen könnten sie ab und zu frecher gestaltet sein, mehr den Dialog fördern. Ich denke zum Beispiel gerade an ein Programmheft des Bochumer Schauspielhauses mit der fetten Titelzeile auf der ersten Seite: „Hier geschehen seltsame Dinge“. Da überlegt man schon, ob das erlaubt ist – oder?

Machen wir uns klar: Viele Menschen werden nie von Bildungsangeboten erreicht. Und das ist doch wirklich ein Armutszeugnis! Eigentlich kommuniziert man immer und immer wieder in der eigenen Wolke. Aber wir müssen deutlich darüber hinauswirken wollen. Das ist nicht nur für die Bildungsanbieter wichtig, sondern auch für unsere Gesellschaft, unsere Demokratie.

| **Welche besonderen Herausforderungen sehen Sie speziell mit Blick auf den Weiterbildungsmarkt?**

Ich mache mir Sorgen, wenn ich höre, dass zum Beispiel nur knapp über 1% der Arbeitnehmer Angebote der Gesetze zum Bildungsurlaub nutzen oder vergleichbarer Gesetze für den öffentlichen Dienst. Da helfen keine Poster und Karten mit der Aufschrift „Bildungsurlaub – hinterher ist man immer klüger“. Das gilt auch für die Volkshochschulen: So bekannt die Marke vhs ist, viele werden einfach von ihren Angeboten nicht erreicht und fühlen sich nicht „angesprochen“. In Zeiten des Populismus werden wir erschlagen von Fake-News und Vorurteilen und sprechen mit den „richtigen“ Informationen letztlich primär jene an, die schon recht gut informiert sind.

Deshalb muss man über andere Kommunikationsmittel und -orte nachdenken, die die Menschen darüber reden lassen, und auch über andere Formate der Weiterbildung - vielleicht auf dem Marktplatz, beim Nahversorger oder im Betrieb. Wir müssen hingehen und nicht nur kommen lassen. Das gilt für die Werbung in Sachen Bildung wie für die Lernorte, wobei alle Ebenen eng zu verknüpfen sind: Digitale und analoge Kommunikation, die Aktivität auf der Straße mit der im Netz und im Unterrichtsraum.

| **Was raten Sie Volkshochschulen, die trotz knapper Ressourcen neue Wege gehen wollen?**

Schauen Sie, manche vhs stellt Ihr Semesterprogramm noch immer per Pressekonferenz im Lehrsaal vor. Aus meiner Sicht der falsche Ort, der falsche Weg. Warum nicht in Anwesenheit der Medien auf einer Betriebsversammlung des größten Betriebes am Ort? Warum nicht live auf dem Marktplatz? Man kann dort das vhs-Programm problemlos als 8x8m-großes Mindmap auf die Straße legen, vielleicht unter der Überschrift „Gehen Sie auch hin? Würde es Ihnen nicht im Alltag weiterhelfen?“

Die Mindmap könnte anschließend auf Tour gehen von Betriebsversammlung zu Betriebsversammlung, von Kantine zu Kantine, von Schulhof zu Schulhof, über alle Plätze der Region. In Kooperation mit Betriebs- und Personalrät*innen, mit Schulleitungen und Schülervertretungen dürfte das kein Problem sein.

Freche Printprodukte, über die man spricht, sind leistungsfähiger als klassische Programmflyer. Selbst Foyers und Flure einer vhs könnten visuell pfiffig und sogar bewegt mit dem Besucher in einen Dialog eintreten - über weitere Angebote und deren Gebrauchswert z.B., statt Ständer mit Flyern an den Ausgang zu stellen. Infostände bei Veranstaltungen oder Ausstellungen müssen keine „Altäre der Bildung“ sein mit wohlgeordneten Programmen und traumhaft schönen Rollups. Sie könnten visuell fragen, ob ich dies oder das weiß, ob ich hier und da Rat brauche.

| **Worauf sollten Volkshochschulen bei der Auswahl und Planung geeigneter Maßnahmen achten?**

Die vhs muss ihr Bildungsangebot wahrscheinlich nicht oder kaum ändern, denn: was hat hier keinen Gebrauchswert für die Menschen? Sprachen, Kultur-



Kontakt

Wie erreicht man fast alle Menschen und das fast ohne Budget, ohne Zeit- und Personalaufwand? Genau darauf hat sich die Agentur nafroth.com spezialisiert.
nafroth.com
 pr+kommunikationsberatung

techniken, Entspannung, Rechtsfragen, Philosophie und Politik – wichtig ist das alles für die Bevölkerung. Nur die Titel klingen oft wie Titel eines Buches oder einer Diplomarbeit.

Aber Sie haben Recht. Alles ist mit etwas Aufwand verbunden. Bedenken Sie aber, dass Sie keine Firma zur Produktion eines neuen Schokoriegels gründen können, wenn Sie nicht über Aufwendungen für dessen Bewerbung nachdenken. Dafür müssen natürlich Ressourcen eingeplant werden. Bleiben wir aber realistisch und wollen die Ausgangslage einer lokalen vhs betrachten, so müssen wir zugeben: Es geht fast nichts.

In Sachen Kommunikation von Bildungsangeboten sollten Volkshochschulen deshalb weit stärker mit Externen zusammenarbeiten. Sie sollten zum Beispiel lokale Initiativen für Bildung gründen, deren Zweck es ist, Bildung ins Gespräch zu bringen. Sie könnten sich mit Betriebs- und Personalräten der Region treffen und mit ihnen pfiffige Instrumente absprechen, die nach und nach in Betrieben aufgebaut oder ausgehängt werden. Sie könnten mit Ehrenamt büros reden, die mit voll beklebten Autos konkrete Bildungsmaßnahmen und deren Gebrauchswert für die Menschen transparent machen – zum Beispiel am Bahnhof. Es macht sogar Spaß, so etwas zu verwirklichen.

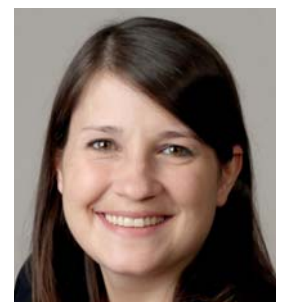
In Sachen Kommunikation könnten sie auch mit Universitäten eine dauerhafte Zusammenarbeit anpeilen, damit Studenten praxisnahe Arbeitsfelder finden, die unter realen Bedingungen erprobt werden. Teil-

nehmende von Kommunikationskursen sollten das Erlernte öffentlich ausprobieren. Sie könnten Wettbewerbe starten, wer Bildung an einem eigenwilligen Ort oder auf originelle Weise ins Gespräch gebracht hat. Oder wer die meisten Menschen erreicht hat und ein besonders starkes Echo erzielte. Auch das ist mit der breiten Bevölkerung machbar, mit Schulen, Betrieben, Vereinen und Organisationen.

| Welche innovative Aktion ist Ihnen aus der Zusammenarbeit mit Volkshochschulen besonders in Erinnerung geblieben?

Nun, einige Volkshochschulen machen zum Beispiel mit unserer Idee „Bodenzeitung“ schon recht gute Erfahrungen. Wir selber haben erlebt, dass riesige Infowürfel auf einem Autodach am Rand der Fahrbahn oder im Gewerbegebiet Wirkung zeigen. Bei einem Betrieb brachte der Würfel binnen einer Woche Anträge auf Bildungsurlaub in der Menge der letzten drei Jahre. In einer Kleinstadt führte ein altes Fahrrad, ausgestattet mit gut 20 Sichthüllen mit Programmangeboten, zur vollen Belegung mehrerer Lehrgänge. Das zeigt: Es geht eben auch anders.

Aber, es ist schon so: Volkshochschulen tun sich auf dem Gebiet meist noch schwer. Oft ist das eigene Team die erste Hürde oder die Erfahrung, dass es doch auch so irgendwie läuft. Wenn ich dann sehe, dass es Fahnen, bunt gestaltete Infotische und klassische Werbe-Fahrräder bringen sollen – und wenn ich bedenke, wieviel Geld dann dafür da ist... Es wird nicht einfach.



Die Fragen stellte Sabrina Basler, Juniorreferentin in der *dis.kurs* Redaktion.

CEWE FOTOBUCH

Für die schönsten Momente



NEU: Erhabene Highlights durch elegante Gold- und Silberveredelung oder Effektlack

mein
cewe fotobuch

VHS und CEWE... gemeinsam erfolgreich

- bundesweit mehr als **800 VHS Kurse** im Jahr mit dem Thema „Schritt für Schritt zum CEWE FOTOBUCH“
- Möglichkeit, Ihre individuellen **VHS Kursangebote** zum Thema CEWE FOTOBUCH mit Terminen auf der **CEWE Homepage zu platzieren**
www.cewe.de/cewe-fotobuch/tipps-und-hilfe/vhs-kurse.html
- **Schulungsmaterial** zur Unterstützung Ihrer Kurse können Sie unter vhs@cewe.de anfordern. Inhalt unseres Schulungspakets sind Musterbücher, Probiergutscheine und eine Software-Präsentation als Powerpoint.
- **NEU:** CEWE Webinare speziell für VHS-Dozenten und -Lehrkräfte

Das neue digitale Zuhause der Volkshochschulwelt

Integriertes Kunden- und Verbandsportal www.volkshochschule.de ist online

Von **Sabrina Basler**

Die Adresse ist nicht neu. Trotzdem wird auf den ersten Blick klar: Hier ist etwas Großes entstanden – für die Volkshochschulen und ihre Verbände, aber auch für die Kunden und die interessierte Fachöffentlichkeit.

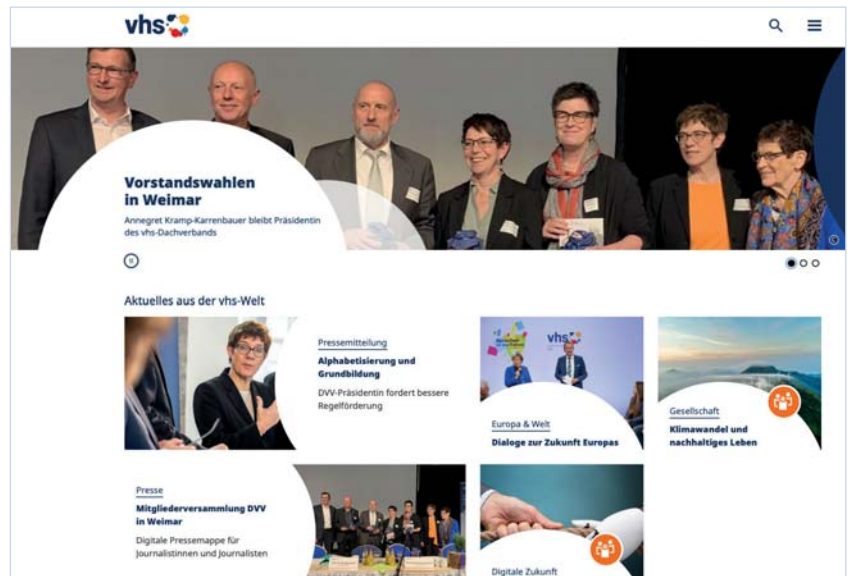
Portal eröffnet Blick in den gesamten vhs-Kosmos

Seit Anfang Mai ist das neue integrierte Kunden- und Verbandsportal des DVV online. Seitdem eröffnet sich unter der bekannten Adresse www.volkshochschule.de erstmals der gesamte Kosmos der Volkshochschulen auf einer Seite. Mit seinen vier Portalbereichen – vhs-Kurswelt, Bildungspolitik, Verbandswelt und dis.kurs – spricht das umfangreiche Webangebot unterschiedliche Nutzergruppen gleichermaßen an, bedient gezielt den Informationsbedarf und weitet zugleich den Blick für die fachlichen Hintergründe. Unter der Adresse des bisherigen vhs-Kursfinders entstand in den vergangenen zwei Jahren ein inhaltlich gehaltvoller Webauftritt, der zukünftig das Markenprofil und das komplette Leistungsspektrum der Volkshochschulen einer noch breiteren Öffentlichkeit zugänglich macht.

Neues Design mit Wiedererkennungswert

Bei der Entwicklung des Portals stand das Prinzip „Mobile First“ im Vordergrund. Da Websites nicht mehr primär an großen Bildschirmen rezipiert werden, sind Design und Struktur für die Darstellung auf mobilen Endgeräten, allen voran Smartphones, optimiert. Modulare Seitenelemente passen sich der jeweiligen Bildschirmgröße an.

Optisch wird auf die Farb- und Formwelt der vhs-Marke zurückgegriffen. Bubbles in unterschiedlichen Varianten – farbig, transparent, vollflächig mit Bildern gefüllt – bestimmen das Design der Seitenelemente. Auch der Einsatz der etablierten Icons und Farben für die jeweiligen Programmbereiche erhöhen den



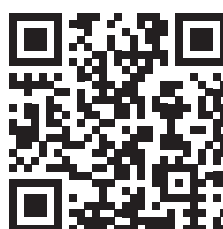
Wiedererkennungswert. Durch diesen nahtlosen Anschluss an die vhs-Markenswelt trägt das Portal entscheidend zur Stärkung der Präsenz der Volkshochschulen im Netz bei.

Eine gemeinsame Plattform für alle Zielgruppen

Schon der Blick auf die Startseite zeigt, wie viel im neuen [volkshochschule.de](http://www.volkshochschule.de) steckt: Wichtige Infos zu vhs-Kursen und Programmen, Pressemitteilungen und Positionspapiere aus der Bildungspolitik sowie neue Projekte und Services aus der Verbandswelt.

Über die flexibel einsetzbaren Kachelfelder gelingt der schnelle Einstieg in alle Ebenen des Portals und auch darüber hinaus. Wie ein lebendiges Mosaik kann die Startseite tagesaktuell neu zusammengesetzt werden. Besonders wichtige Themen finden Platz im Bühnen-Slider. Hier ist auch der vhs-Kursfinder prominent platziert, der einen direkten Sprung in die Kursangebote der Volkshochschulen ermöglicht. Unterhalb der Startseite gliedert sich das Portal in vier Bereiche, die sich inhaltlich und in der Ansprache an unterschiedliche Adressaten richten. Mittels die-

volkshochschule.de



ser Navigationsstruktur wird sowohl Erstbesuchern als auch Dauerbesuchern ein leichter und schneller Zugang zu den Informationen ermöglicht, die sie interessieren.

vhs-Kurswelt: das bunte Kaleidoskop des lebenslangen Lernens

Welche Bildungsbereiche und Kurse bieten Volkshochschulen? Welche Themen sind im Trend? Und wo finde ich einen passenden Kurs in meiner Nähe? Die vhs-Kurswelt richtet sich an (potenzielle) Teilnehmende und bringt ihnen die Bildungsangebote der Volkshochschulen näher.

Redaktionelle Texte zu saisonalen Themen und gesellschaftlichen Bildungstrends inspirieren und wecken so die Lust aufs Lernen. Der auf allen Seiten prominent platzierte vhs-Kursfinder ermöglicht es Besucherinnen und Besuchern, jederzeit ohne Umwege in die Suche nach einem passenden vhs-Kursangebot vor Ort einzusteigen. Hierfür setzt das neue Internet-Portal eine erheblich verbesserte Online-Suche ein.

Der Kursfinder richtet sich nun stärker nach dem individuellen Bedarf. Interessierte an Weiterbildung können sich anhand der Karte orientieren und den Radius ihrer Suche variabel festlegen. Zudem lässt sich das regionale Kursangebot nach Wochentagen und nach Tageszeiten filtern. Ähnlich wie beim Blättern durchs Programmheft können Interessierte in den Detailansichten des Kursangebots stöbern. Den Volkshochschulen bietet dies die Möglichkeit, ihr Kursangebot zusätzlich regional zu bewerben.

Bildungspolitik: Schaufenster, Ideenschmiede und Konzeptwerkstatt

Gegenüber Politik und Öffentlichkeit setzen sich die Volkshochschulen und ihre Verbände für die Wahrnehmung, Anerkennung und Förderung der Erwach-

senenbildung ein. Gemeinsam entwickeln sie neue Projekte und Arbeitsschwerpunkte, vertreten bildungspolitische Positionen und regen Perspektiven für die Zukunft der Erwachsenenbildung an.

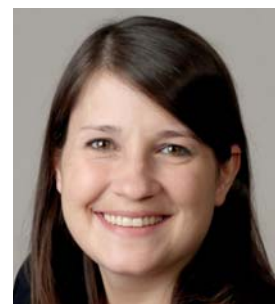
Expertinnen und Experten innerhalb und außerhalb der Volkshochschulen und ihrer Verbände, interessierten Laien sowie Politik und Medien öffnet der Portalbereich Bildungspolitik den Zugang zu diesen zentralen bildungspolitischen Handlungsfeldern der vhs und ihrer Verbände. Sie alle können sich auf www.volkshochschule.de umfassend über fachliche Entwicklungen und Grundsätze informieren. Damit dient das Portal der fachlichen Positionierung und macht die Leistung und Bedeutung der öffentlich verantworteten Weiterbildung weithin sichtbar.

Verbandswelt: Gemeinsam stark für die Weiterbildung

Auch für die Volkshochschulen selbst bietet das neue Portal ein mehr an Information und Service. Die „Verbandswelt“ informiert ausführlich über die Arbeit und Strukturen des Bundesverbandes, macht die DVV-Projektarbeit und Produktentwicklung transparent. Sie bietet Nutzerinnen und Nutzern Zugang zu verbandsinternen Services und Angeboten, darunter das vhs-Markenpaket, der Veranstaltungskalender und eine bundesweite vhs-Stellenbörse.

Und in Zukunft: Einladung zur (selbst-)kritischen Debatte im digitalen dis.kurs

Nicht zuletzt beginnt mit dem neuen Portal in Kürze auch für den dis.kurs eine neue Zeit. Im gleichnamigen Portalbereich stellen wir uns zukünftig mit ausgewählten Beiträgen unseres Heftes der öffentlichen Debatte. Ähnlich wie in einem Blog können Interessierte dort Artikel kommentieren. Über die dis.kurs-Printausgabe hinaus sind hier weitergehende Informationen, Links und Downloads zu finden. Los geht's im Herbst 2019. Seien Sie gespannt!



Sabrina Basler ist Juniorreferentin in der dis.kurs-Redaktion.

Fachlicher Diskurs – die Programmbereiche



„Es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie“

Zu Bedeutung und Herausforderungen des Wissenschafts-Praxis-Transfers

Von Prof. Dr. Bernd Käßlinger

Das Zitat im Titel von dem 1933 aus Deutschland geflüchteten Kurt Lewin scheint aktueller denn je. Angesichts der Wissensintensität heutiger Arbeit und der Informationsflut braucht es systematische Orientierungen, die Realitäten reflektierend erklären helfen und dem Handeln eine Richtung geben können – über Zumutungen des Alltags und bloße Routinen hinaus. Dies betrifft auch die leitende, planende, lehrende und beratende Arbeit an Volkshochschulen. Die Erwachsenenbildungswissenschaft leistet dazu zentrale Beiträge. Aktuell sind in der Sektion Erwachsenenbildung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft rund 500 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler organisiert. Zahllose Kooperationen und Wissenstransfers bestehen, die hier nur mit drei Stichworten skizziert werden.

Wissenstransfer hat eine lange Tradition

Dies hat erstens bereits eine lange Geschichte. Die vom DVV und dem DIE herausgegebene Jubiläumsschrift „100 Jahre Volkshochschule“ gibt eindrücklich darüber Auskunft, wie Wissenschaft und Praxis seit Beginn der Volkshochschulbewegung immer wieder eng verzahnt sind. Viele Dozentinnen und Dozenten waren Hochschullehrende. Angewandte Forschung findet über und mit Volkshochschulen statt. Zeitschriften wie die *Hessischen Blätter für Volksbildung* entstehen seit rund 70 Jahren in einer direkten Zusammenarbeit zwischen Erwachsenenbildungswissenschaft und Volkshochschulpraxis. Die Pädagogische Arbeitsstelle (PAS) des DVV und das DIE als Nachfolgeinstitution kooperieren oft eng mit der Sektion Erwachsenenbildung. Die Volkshochschulstatistik oder das vhs-Zertifikatswesen würde es ohne die PAS/DIE kaum geben.

Wissenschaft und Praxis befruchten sich wechselseitig

Aktuell stellen zweitens empirische Studien wie zum Beispiel der Adult Education Survey allgemein oder die Leo-Studien im Bereich des funktionalen Anal-

„Angesichts der Wissensintensität heutiger Arbeit und der Informationsflut braucht es systematische Orientierungen, die Realitäten reflektierend erklären helfen und dem Handeln eine Richtung geben können – über Zumutungen des Alltags und bloßen Routinen hinaus.“

phabetismus quantitative Daten und Analysen zur Verfügung, um die Relevanz der Volkshochschularbeit öffentlich sichtbarer zu machen. Qualitative Forschungen mit Interviews, Gruppendiskussionen, Programmanalysen oder Evaluationen sind zu ergänzen und fließen vor Ort in Kooperationen von Lehrstühlen der Erwachsenenbildung mit Volkshochschulen praxisbezogen ein. Dabei ist der Wissenstransfer keine Einbahnstraße von Universitäten in Richtung Volkshochschulen, sondern gerade durch qualitative Methoden können Alltagstheorien und das Expertenwissen in der Praxis gehoben werden und den Erkenntnisfortschritt der Forschung unterstützen. Ohne die Bereitschaft der Praxis, Forschung zu unterstützen, wäre vieles für die Wissenschaft nicht möglich. Wissenschaft und Praxis sind voneinander wechselseitig abhängig.

Wissenschaft qualifiziert für die Praxis

Dies zeigt sich drittens darin, dass in den Bachelor- und Masterstudiengängen mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung – früher in den Diplom-Studiengängen – Personal für die Volkshochschulen ausgebildet wird. Dies betrifft traditionell besonders die Hauptamtlich-Pädagogisch-Mitarbeitenden (HPM) oder Leitungskräfte, die durch ihre Programmplanung und Beratung wesentlich dazu beitragen, dass Volkshochschulen seismographisch einerseits aktuelle Bildungsbedarfe aufspüren und andererseits neue Impulse mit innovativen Angeboten geben. Im Zuge des sich seit einigen Jahren vollziehenden Generationenwechsels und des ungebrochenen Wachstums der Volkshochschulaktivitäten finden viele unserer Absolventinnen und Absolventen einen Arbeitsplatz in den Volkshochschulen. Dabei bringen sie neues Wissen mit.

Und dennoch: Optimierungsbedarf ist stets vorhanden

Wie bereits erwähnt, wäre noch viel mehr zu nennen, was Erwachsenenbildungswissenschaft und Volks-



Neues Format beim Hessischen Volkshochschulverband: das Forum der Hessischen Blätter für Volksbildung (hbv) „hbv trifft Praxis“.

hochschulen transferbezogen verbindet. Ist es also rundum gut bestellt, um das Theorie-Praxis-Verhältnis? Trotz aller Kontinuitäten und Erfolge gibt es auch Optimierungs- oder Veränderungsbedarfe. Auch hier nur drei Punkte skizziert:

Den eigenen Beitrag zum Austausch kritisch reflektieren

Was wird erstens von der Praxis an aktuellen wissenschaftlichen Befunden wirklich rezipiert? Wo ist dafür angesichts der Arbeitsverdichtung die Zeit vorhanden und wo bestehen habituelle Barrieren, Differenziertes und Komplexes zu lesen, vor allem wenn es nicht sofortige Anwendbarkeit verheißt? Erwachsenenbildungswissenschaft versteht sich vom Selbstverständnis her als kritisch-reflexiv ausgerichtet und ethisch rückgebunden, was zu unbequemen Fragen an die Praxis führen kann. Betriebswirtschaftliche oder psychologische Studien versprechen vielleicht manchmal mehr schnellen Anwendungsbezug und monetären Nutzen. Wo müsste die Erwachsenenbildungswissenschaft die Verständlichkeit ihrer Fachsprache oder ihre Praxisrelevanz kritisch reflektieren?

Irritationen und Distanz zwischen Forschung und Praxis verhindern

Wie wird zweitens mit wechselseitigen Irritationen umgegangen? Führen sie als Lernanlässe dazu, dass man ihnen weiter nachgeht und ggf. Neues lernt? Besteht die Gefahr wechselseitiger Vorbehalte? Gibt es manchmal Aufklärungsversuche aus dem Elfenbeinturm heraus oder eine Ignoranz der Praxis? Was ist dagegen zu tun, wenn die – oft durchaus auch

wichtige – Distanz von Forschung und Handlungsfeld zu groß zu werden droht? Welche Brücken lassen sich wie in Projekten und vor allem im Rahmen von kontinuierlichen Kooperationen bauen?

Bedarf in Aus- und Weiterbildung im Blick behalten

Drittens könnte einerseits die Einstellungspolitik der Volkshochschulen manchmal nicht allein inhaltlich-fachlich, sondern manchmal eher kommunal- und verwaltungspolitisch begründet sein, sodass zum Beispiel Programmplanung und Angebotsentwicklung von eher Fachfremden und Quereinsteigern gemacht wird, die im besten Fall durch Fortbildungen ein strukturiertes Wissen zum Handlungsfeld erwerben. Ist das Fortbildungswesen der Volkshochschulen als Arbeitgeber genügend ausgebaut und zeitgemäß aufgestellt? Andererseits müssen sich die Universitäten die Frage gefallen lassen, ob sie praxisbezogen genug ausbilden. Allein Reflexionswissen genügt nicht, um für die Praxis interessanten Nachwuchs auszubilden.

Fazit: Wissenstransfer lebendig halten

Insgesamt ist ein lebendiger Wissenstransfer zwischen Erwachsenenbildungswissenschaft und Volkshochschulpraxis wahrnehmbar. Gleichzeitig genügt dies bei weitem noch nicht und es besteht die Notwendigkeit, dies weiter auszubauen. Dazu sollte dieser Artikel einige Anregungen geben. Damit eine gute Theorie praktisch wird, muss sie auch bekannt sein und Personen finden, welche die Müße haben sie anzuwenden.



Foto: Anja Schaal

Prof. Dr. Bernd Käßplinger ist Leiter der Professur für Weiterbildung an der Justus-Liebig-Universität Gießen und Vorstandsmitglied der Sektion Erwachsenenbildung der DGfE.

LKW-Ziehen, Fusselbärte und Geburtstagskuchen

Die Gewinnspiele der vhs Main-Taunus-Kreis

Von Dr. Gerrit Lungershausen

Fast alle vhs-Leitbilder verweisen darauf, dass Lernen Spaß machen sollte und Volkshochschulen soziale Orte seien. Ebenso verlässlich lebt das Vorurteil munter fort, dass es sich bei Volkshochschulen um verstaubte Institutionen mit skurrilen Kursangeboten für die oberen 20% des demografischen Döners handele. Mit unseren Gewinnspielen nehmen wir uns selbst aufs Korn und wollen, dass sich Teilnehmende mit unserem Programm beschäftigen, unser Haus erkunden und nicht zuletzt: Fans werden.

Fake-Kurse – so fing es an

Wer kennt nicht den legendären Bartmakramee-Telefonstreich von Studio Braun, in dem ein vhs-Mitarbeiter mit einem abstrusen Kursvorschlag konfrontiert wird. Auch wir schmuggelten einige verrückte Veranstaltungen in unser Programm: In „Twittern wie Trump“ forderten wir auf: „Entdecken Sie die FESTSTELLTASTE UND TRAUEN SICH; GROSS ZU SCHREIBEN.“ Und in dem Kurs „LKW-Ziehen für Einsteiger*innen“ empfahlen wir: „Bitte bringen Sie nach Möglichkeit einen eigenen LKW sowie Ihre Krankenversicherungskarte mit.“ Pädagogischer Hintersinn: Wir möchten die Aufmerksamkeit und Kritikfähigkeit schulen. Nicht zuletzt parodieren die Fake-Kurse auch die exotische vhs-Vielfalt. Manche dachten schon, unser Hula-Tanz-Workshop sei nur ein Spaß. Nein, der ist bierernst.

Kreativ-Wettbewerb – jetzt seid ihr dran

Das Titelblatt des Semesterheftes „Mitgestalten“ konnte ausgemalt werden, was nicht nur unseren jüngeren Teilnehmer*innen Freude bereitet. Wem das zu einfach schien, konnte das nächste Titelbild selbst entwerfen. Die kreative Crowd hat daraufhin gemalt, gestaltet und fotografiert. Zum Thema „Sehen Sie schwarz-weiß? Die vhs zeigt Farbe“ buk Hannah Schiffner einen Muffin, fotografierte und bear-



Felix hat unser vhs-Programmheft farbig ausgemalt und wird von der vhs-Direktorin Regina Seibel mit einem Gutschein belohnt



Das Titelbild des Programmhefts „Sehen Sie schwarz-weiß?“, gestaltet von Hannah Schiffner

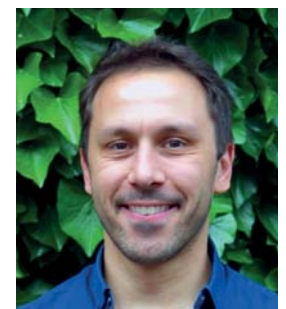
beitete ihn mit Photoshop. Gelernt ist gelernt. Wo? Natürlich an der vhs. Auch zwei Deutschkurse beteiligten sich und wurden von vhs-Direktorin Regina Seibel zum Dank zu Kaffee und Kuchen eingeladen.

Schau die Wand an! – Zitate finden

Wer schaut sich schon gern Wände, Mauern und verschlossene Türen an? Wir machten aus dieser Not eine Tugend und versteckten fünf Zitate in unserer vhs – ohne zu verraten, von wem diese stammen. Das herauszufinden, ist Aufgabe unserer neugierigen Besucher*innen. Freilich kleben bei uns nicht Goethe oder Schiller: An der Tür unseres Servicebüros lesen Wartende die Element-of-Crime-Zeile „Kommt Zeit, kommt Rat, kommt Fusselbart“, und auf den Stufen zur Verwaltung steht: „Denkt daran, in die Sterne zu sehen – und nicht auf eure Füße.“

Happy Birthday! – wir feiern gemeinsam

Für den Herbst 2019 planen wir eine Qualitätskontrolle der anderen Art: Wir wollen mal kosten, was Teilnehmende in Kochkursen eigentlich lernen und haben aufgerufen, zum Jubiläum einen Geburtstagskuchen zu backen. Als Preis gibt es Karten für unseren Science Slam am 20. September – auch dort ist die Verbindung von Unterhaltung und Wissenschaft programmatisch. Und die Kuchen werden beim anschließenden Fest gemeinsam verspeist.



Dr. Gerrit Lungershausen ist Fachbereichsleiter Kultur und Marketing an der vhs MTK.



NATUR UND KULTUR WELTWEIT – Ihre individuelle Gruppenreise beginnt hier!

Reisen Sie mit Ihrem Kurs, Freundeskreis oder Verein zu Ihrem persönlichen Lieblingsziel.

Ihre Wünsche stehen im Mittelpunkt. Alle wichtigen Zutaten wie Termin, Route, Themenschwerpunkte und Unterkünfte bestimmen Sie selbst.

Ihr fester Ansprechpartner aus dem Wikinger-Team gestaltet mit Ihnen gemeinsam Ihr exklusives Urlaubserlebnis für Gruppen **ab 6 Personen**.

- ✓ 100 % maßgeschneidert
- ✓ bewährte Wikinger-Qualität
- ✓ auf Wunsch dabei: ein qualifizierter, deutschsprachiger Reiseleiter
- ✓ kostenfreie und unverbindliche Angebotserstellung

JETZT ZUR
WUNSCHREISE



Der direkte Draht zu Ihren persönlichen Ansprechpartnern:

gruppen@wikinger.de | Tel.: 02331 – 904 810

Wikinger Reisen | Kölner Str. 20 | 58135 Hagen

Inspirieren lassen und Reise gestalten auf

www.individuelle-gruppenreisen.de



INSPIRIEREN



GESTALTEN



VERREISEN

Neue Medien, neue Formate, neue Möglichkeiten

Der DVV startet mit neuer Kampagne auf Social Media durch

Von Nadja Christ

Mit dem 100-jährigen Bestehen der Volkshochschulen war für den Deutschen Volkshochschul-Verband Anfang dieses Jahres die Zeit reif, um auch auf Social Media richtig durchzustarten. Hierfür könnte es keinen besseren Anlass geben als ein Jubiläumsjahr, das wir voller Freude und Enthusiasmus mit der ganzen vhs-Welt begehen. Kursteilnehmende, Unterstützer*innen, Förderer und viele mehr kommen aus diesem Anlass zusammen, um „100 Jahre Weiterbildung für alle, 100 Jahre Volkshochschule, 100 Jahre Wissen teilen“ zu feiern. Genau so lautete dann auch der Slogan der ersten DVV-Twitter-Kampagne, die anlässlich des Festakts in der Frankfurter Paulskirche am 13. Februar 2019 online ging und unter den Hashtags #100jahrevhs und #wissenteilen zahlreich verbreitet wurde.

Startschuss zum Festakt „100 Jahre Volkshochschule“

Die Jubiläums-Veranstaltung in der Frankfurter Paulskirche war zugleich der Auftakt für ein verstärktes Auftreten des DVV in den Sozialen Netzwerken. Durch die verschiedensten Darstellungsmöglichkeiten, die die Kurznachrichten-Plattform Twitter bietet, nahmen wir die vhs-Community mit hinter die Kulissen, teilten Eindrücke und konnten dadurch noch intensiver in den Dialog treten. In Form von Bildern, aber auch bewegten Aufnahmen wie Boomerangs, Videos und



„Es geht darum, Anstöße in die digitale Welt auszusenden, an die sich innovative Denkprozesse, produktive Diskussionen und kreativer Austausch anschließen.“

Slideshows, erstrahlte die Timeline des DVV-Kanals in bunten Farben. Diese zeigen nicht nur das DVV-Logo, sondern repräsentieren auch unser Selbstverständnis von einer demokratischen Institution und regen damit zum Austausch über (Weiter-)Bildung und das 100-jährige Jubiläum der Volkshochschulen an.

Social Media als Plattform für den Dialog mit der Community

Der DVV verfolgt in dem eigentlich schon lange unverzichtbaren Social-Media-Bereich erstmals eine klare und transparente Strategie: Was nützt die bloße Präsenz in Sozialen Netzwerken, wenn keine Inhalte (sogenannter *Social Media Content*) folgen? Unser Anspruch und unsere Motivation sind deshalb, mit unserer Community in den Dialog zu treten. Neben dem Austausch über Weiter- und Erwachsenenbildung gehören hierzu auch Diskussionen über aktuelle gesellschaftliche, politische und kulturelle Themen. Gemeinsam wollen wir diese nutzen, um zu überlegen, wie die Volkshochschulen, der DVV und seine Projekte an diesen Punkten anknüpfen können. Es geht also darum, Anstöße in die digitale Welt auszusenden, an die sich innovative Denkprozesse, produktive Diskussionen und kreativer Austausch anschließen. In der praktischen Umsetzung liefert der DVV auf seinen Social-Media-Kanälen regelmäßig *Content*, in dem über Veranstaltungen – aus den vhs, den DVV-Projekten und dem Bildungsbereich allgemein – sowie viele weitere Themen berichtet wird. Auf diese Weise gelingt es, im Netz mit allen Interessierten ohne Umwege ins Gespräch zu kommen.

Neue Kanäle für neue Zielgruppen

Neben dem bereits erwähnten 13. Februar, dem Tag des Festaktes zum 100-jährigen Jubiläum, gab es noch ein anderes signifikantes Datum, das Auswirkungen auf die Social-Media-Aktivitäten des DVV hatte: Am 7. Mai gingen die DVV-Facebook-Seite und ein zweiter Twitter-Kanal online. Gekoppelt war der Launch dieser beiden neuen Social-Media-Kanäle

an das neue integrierte Verbandsportal www.volks-hochschule.de, das am 8. Mai auf der Mitgliederversammlung in Weimar von DVV-Pressesprecherin Simone Kaucher vorgestellt wurde. So wie das Portal künftig in den Säulen vhs-Kurswelt, Bildungspolitik und Verbandswelt für jede Zielgruppe das passende Angebot strukturiert und transparent bereithält, so richten sich auch die Social-Media-Kanäle des DVV mit ihrem Content zukünftig klar an ihre jeweilige Zielgruppe:

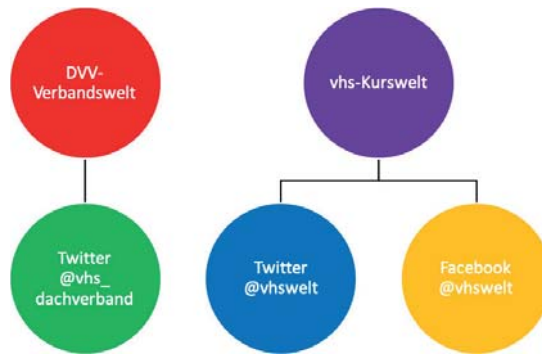


Abbildung 1: Struktur der Social-Media-Kanäle des DVV

Im Gegensatz zum bereits etablierten Twitter-Kanal @vhs_dachverband geht es auf den neuen Kanälen @vhswelt primär darum, Volkshochschulen vorzustellen, deren Kursangebot und die Programmvielfalt. Wir wollen herausstellen, warum es sich lohnt, den Weg in die Volkshochschule zu finden. Während also alle Interessierten aus dem bildungspolitischen Bereich und der Verbandswelt auf dem Twitter-Kanal @vhs_dachverband auch weiterhin an der richtigen Adresse sind, haben wir mit den beiden neuen Social-Media-Kanälen ein zusätzliches Angebot für die Kursteilnehmer*innen geschaffen, um noch besser in die bunte und vielfältige vhs-Kurswelt eintauchen zu können. Dies spiegelt sich auch im Auftritt der neuen Kanäle wieder, die unter dem Namen volks-hochschule.de und dem Handle @vhswelt jeweils auf Twitter und Facebook zu finden sind.

Social-Media erhält Einzug ins Markenpaket

Der DVV ist somit für das Jubiläumsjahr und die weitere Zukunft gerüstet, um die Vielfalt der vhs-Kurswelt, bildungspolitische Themen sowie Themen der Verbandswelt in die Sozialen Netzwerke einzubringen und darüber mit allen Zielgruppen ins Gespräch

und den direkten Austausch auf Twitter und Facebook zu kommen. Damit auch die Volkshochschulen von den Aktivitäten des Verbandes profitieren, hält die DVV-Social-Media-Strategie nun auch Einzug in das Markenpaket.

Auf diese Weise erhalten Volkshochschulen Unterstützung, um eine eigene Social-Media-Präsenz auf- oder ihren bereits bestehenden Auftritt weiter auszubauen. Das Markenpaket beinhaltet künftig unter anderem Leitfäden für den Umgang mit Twitter und Facebook, Anleitungen für die einzelnen Formate, die diese Plattformen anbieten, und auch Photoshop-Vorlagen, mit denen jedes Bild und Video mit dem Logo der Volkshochschule gekennzeichnet wird.

Zu guter Letzt steht im Jubiläumsjahr noch ein weiterer wichtiger Termin an: die Lange Nacht der Volkshochschulen am 20. September 2019, die wir voller Vorfreude und Spannung erwarten. Auch die Lange Nacht wird der DVV auf all seinen Kanälen umfassend begleiten. Alle Updates, weitere Informationen, Tipps und natürlich viele kreative und interessante Kurstipps aus der vhs-Kurswelt warten auf Sie auf den Twitter- und Facebook-Seiten des DVV.



Nadja Christ ist seit Januar 2019 Juniorreferentin für Social Media beim DVV.

EINLADUNG Kundentage St. Petersburg 2019

Im November ist es wieder soweit! Das **IC-Reiseteam** lädt Sie als **Reiseplaner*in** zu vier ereignisreichen gemeinsamen Tagen in St. Petersburg ein. Die Klassiker der Zarenstadt, kulinarische Highlights, gesellige Abende, unser **Reiseseminar** und vieles mehr erwarten Sie!

IC-Informationsreisen 2019/2020 – jetzt online:

▶ Norwegen 10.10.-18.10.2019	▶ Israel 14.01.-19.01.2020
▶ China 02.11.-12.11.2019	▶ Kalabrien 30.03.-04.04.2020

IC-Kundentage 21.-24.11.2019
▶ Hier bewerben!

Mail: info@ic-gruppenreisen.de | Tel.: **02642 2099-0** | Web: www.ic-gruppenreisen.de

„vhs sieht vhs“: Fotoaktion im Jubiläumsjahr

Teilnehmende der Förde vhs fotografieren für die Öffentlichkeitsarbeit

Von **Rotraud Apetz**

Am Anfang reizte die Idee: Was passiert, wenn nicht eine Fotoagentur den Auftrag bekommt, die Vielfalt der Volkshochschule mit der Kamera einzufangen? Sondern stattdessen das vhs-Leben aus dem Blickwinkel erfahrener Teilnehmender aus Fotokursen beobachtet und fotografisch dokumentiert wird? Die Idee stammt von Marco Ehrhardt, der seit über 20 Jahren als freiberuflicher Pressefotograf und Fotodesigner arbeitet. Ebenso lange unterrichtet er an der Volkshochschule als Experte für Menschenfotografie und Fotoreportage. Seine eigenen Fotografien erzählen kleine Geschichten oder auch größere, in wenigen Bildern verdichtet. Seine Begeisterung für „das Fotomotiv Nr. 1 – der Mensch“ gibt er mit Kompetenz und Freude in seinen Volkshochschulkursen weiter.

Sein Vorschlag fiel auf fruchtbaren Boden und ein passender Anlass stand schon bevor: das Jubiläumsjahr 2019 – und damit 100 Jahre Volkshochschule Kiel. Ein Grund zum Feiern und ein Jahr, das vollgepackt ist mit vielen besonderen Aktionen, Vorträgen, Ausstellungen und Sonderveranstaltungen, in die sich das Projekt „vhs sieht vhs“ hervorragend einreichte.

Mit offenen Augen durch die vhs

Ziel dieses einjährigen Fotoprojekts war und ist es, möglichst vielfältige Sichtweisen auf die Volkshochschule, ihre Kurse, Veranstaltungen und Aktionen, auf Mitarbeitende, Orte und Gebäude mit der Kamera festzuhalten. Daraus soll eine Bilddatenbank entste-

„Die Bilder werden in Broschüren, Flyern und im Internet veröffentlicht. Das Begeisternde an den Fotomotiven: Sie spiegeln das Kursgeschehen und die Atmosphäre lebendiger und authentischer wider, als es jedes gekaufte Foto kann.“

hen, die es der Förde vhs ermöglicht, für ihre Öffentlichkeitsarbeit auf einen großen Fundus diverser Bilder zurückgreifen zu können.

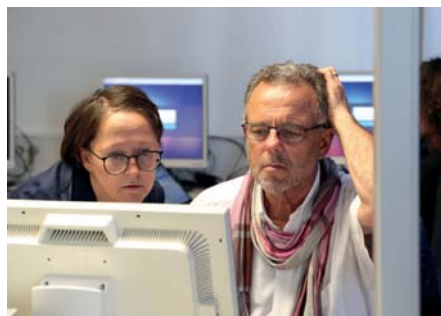
Die Projektteilnehmer besuchten mehr als 50 Kurse und Veranstaltungen und machten mehr als 10.000 Aufnahmen. Sie begleiteten Exkursionen, dokumentierten Dozentenfortbildungen und -feste, die Arbeit des Fördervereins und sogar den Betriebsausflug der vhs-Kollegen. Sie spürten in Gebäuden „Hidden Places“ auf, vom Tonlager bis hinauf auf den Dachboden fotografierten aus ungewöhnlichen Perspektiven, mit viel Liebe zum Detail. Dozent Marco Ehrhardt hielt die Aufgabenstellung in Absprache mit der Leitung bewusst offen. Die Fotografierenden sollten nicht mit zu viel „vorgegebenen Bildideen“ die Aufgabe lösen.

Organisatorische, fachliche und zeitliche Herausforderungen

Das Vorhaben erforderte professionelle Herangehensweise: Kurse mussten ausgewählt, Einwilligungserklärungen eingeholt, Termine abgesprochen werden. Widrigkeiten wie schlechtes Licht und ungeeignete Raumsituation galt es zu überwinden. Ein starker Lern- und Erkenntnisprozess setzte ein, der den Menschen hinter der Kamera Bereiche der Fotografie vermittelte, die weit über die Inhalte eines klassischen Foto-Kurses hinausgingen. Das Projekt begann mit großem Engagement, stellte aber auch eine große Herausforderung dar.



Theaterperformance © Gerhard Brueggemann



EDV-Kurs © Juergen Peine



Museumspädagogik © Gabi Komkowski

- Die Fotografen sollten zeitlich flexibel sein.
- Die Metadaten – also zusätzliche Informationen über das Bild, wie Kursnummer, Schlagwort, Name der Fotografin / des Fotografen – mussten systematisiert und eingepflegt werden.
- Die Einwilligungserklärungen aller fotografierten Personen waren einzuholen und zu archivieren.
- Genug Datenspeicher war bereit zu stellen, denn die vhs.cloud erwies sich leider ungeeignet als Speicherort für Fotos und für das Forum, zum Abgleich und Austausch zwischen Fotografen und fotografierten Personen.

Alle, auch die Projektleitung, hatten den Zeitaufwand, erheblich unterschätzt. Besonders das Einholen der Einwilligungserklärungen erwies sich als „harter Brocken“ und führte mitunter zu hoher Frustration. Die Gruppe schrumpfte auf acht Aktive zusammen. Mindestens einmal im Monat traf sich die Gruppe. Fotos wurden ausgewertet, Aufgaben verteilt, fachlicher Austausch geübt und technische sowie organisatorische Fragen geklärt. Die Leiterin des Bildungsbereichs besuchte die Treffen mehrfach, knüpfte den Kontakt zwischen den Fotografen und den Kursleitenden und räumte, wenn möglich, Bedenken aus dem Weg.

Stolperstein: Datenschutz-Grundverordnung

Das Inkrafttreten der Datenschutz-Grundverordnung im Mai 2018 erschwerte die reibungslose Durchführung des Projekts erheblich. Jede Person, die auf einem Foto identifizierbar ist, muss seitdem eine schriftliche Einwilligungserklärung unterschreiben – und zwar **bevor** der Fotograf oder die Fotografin auf den Auslöser drückt. Das war schon vor Inkrafttreten der DSGVO der Fall, wird aber jetzt noch strenger betrachtet.

Viele Menschen waren durch die Diskussion sensibilisiert, aber auch verunsichert und wollten „lieber



Regattafotografie © Gerhard Brueggemann

nicht“ fotografiert werden. Einige Kursleitende, besonders in den Gesundheitskursen, empfanden den Besuch einer Fotografin oder eines Fotografen als störend für den Unterricht und lehnten ab.

Der „Flurfunk“ half letztendlich dem Projekt und erhöhte dessen Akzeptanz. Gelobt wurde vor allem die Qualität der Fotos, aber auch das sensible Verhalten der Fotografen. Sie kündigten sich rechtzeitig im Kurs an, „fädelten“ sich möglichst unauffällig in das Kursgeschehen ein und vermieden „Inszenierungen“. Der Geschichte, die in dem Foto erzählt wird, wurde mehr Gewichtung gegeben als einer perfekt ausgeleuchteten Szene.

„Ein Foto entsteht im Kopf, die Kamera dient dazu es festzuhalten“, dieser Leitgedanke des Dozenten Marco Ehrhardt begleitete alle seine Schülerinnen und Schüler und brachte Ruhe und Zurückhaltung in die Fotosessions. Diejenigen im Kurs, die nicht fotografiert werden wollten, machten dies mit einem Zeichen (z.B. Kreuz mit rotem Klebeband auf der Schulter) deutlich. Natürlich wurden alle Fotos bei „Nichtgefallen“ gelöscht.

Lebendiger und authentischer als jedes gekaufte Foto

Die vierzig prägnantesten Ergebnisse werden 2019 ganzjährig in zwei Ausstellungen der Förde vhs präsentiert. Auf diesen Bildern wird das Kursleben lebendig. Zu sehen sind atmosphärische Einblicke in Tanz-, Bildhauerei-, Sprach-, EDV und Kochkurse. Was die vhs über das klassische Kursangebot hinaus bietet, zeigen Eindrücke von Whiskeytastings, Theaterproben, Exkursionen und die Ausstellung von Großskulpturen aus Holz. Auch Räume oder versteckte Winkel des Stammhauses der Volkshochschule werden gezeigt.

Die Datenbank, die auf etwa 1000 ausgewählte Fotos angewachsen ist, nutzt die Förde vhs für die Öffentlichkeitsarbeit. Einige Motive wurden auf Flaggen gedruckt. Sie schmücken die Fassaden, Flure und Räume bei Aktionstagen und Festveranstaltungen und werden natürlich bei der „Langen Nacht der Volkshochschulen“ am 20. September zum Einsatz kommen. Die Bilder werden regional und überregional in Broschüren, Flyern und im Internet veröffentlicht. Das Begeisternde an den Fotomotiven: Sie spiegeln das Kursgeschehen der eigenen vhs und die Atmosphäre wider, lebendiger und authentischer, als es jedes gekaufte Foto kann.



Holz-Bildhauerkurs
© Silke Reupert



Rotraud Apetz ist Leiterin des Bildungsbereichs vhs-Kunstschule der Förde vhs / Schleswig-Holstein

Mit strategischer Kommunikation zu mehr Sichtbarkeit

DVV International betreibt weltweit Marketing für die Erwachsenenbildung



der rund 900 Volkshochschulen in Deutschland an. Im In- und Ausland gewonnene Erkenntnisse werden als Expertise der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt, um über die Relevanz der Jugend- und Erwachsenenbildung zu informieren.

Über das Marketing geben wir wichtige Impulse in unsere Netzwerke und in die Fachwelt. Auf Initiative von DVV International und unter der Schirmherrschaft des UNESCO Institute for Lifelong Learning (UIL) schlossen sich Vertreter der internationalen Erwachsenenbildungsverbände ICAE, ASPBAE, EAEA, CLADE und CEAAL zu einem Beratungsprozess zusammen, um eine globale Marke Erwachsenenbildung zu entwickeln.

Downloads

von Fachpapieren und weiteren Materialien unter www.dvv-international.de/materialien

Gedruckte Exemplare können ebenfalls bezugslos kostenfrei über info@dvv-international.de bestellt werden.

Von Anja Thöne

Jede gemeinnützige Organisation braucht eine Vision. Sie beschreibt das Ziel, das eine Nonprofit-Organisation erreichen will, und ihr Bild von einer besseren Zukunft. DVV International verfolgt das Ziel, weltweit Strukturen der Jugend- und Erwachsenenbildung aufzubauen und zu stärken, sowie die politische Anerkennung und die öffentliche Aufmerksamkeit für den Sektor der Erwachsenenbildung zu erhöhen. Um diese gesellschaftlichen und fachlichen Ziele mittel- bis langfristig zu erreichen, nutzt DVV International sein Marketing als einen strategischen Managementprozess.

Entwicklung einer globalen Marke für Erwachsenenbildung

Gemeinsam mit seinen rund 200 Partnern setzt DVV International Projekte in mehr als 30 Ländern auf vier Kontinenten um. In Netzwerken fördert DVV International die kritische Auseinandersetzung zu Arbeitsansätzen, Methoden und Produkten und bringt Wissen in den Fachdialog mit Politik und Zivilgesellschaft ein. Als Teil des Deutschen Volkshochschul-Verbandes wendet DVV International auch die Erfahrungen

Fachpapiere stärken die Positionierung von DVV International

Mit seinen Fach- und Positionspapieren bezieht DVV International Stellung und bringt aktuelle Themen der Erwachsenenbildung und Entwicklungszusammenarbeit in die internationale Debatte ein. Unsere Produkte zielen auf die Erhöhung der Sichtbarkeit unserer Anliegen und auf die Positionierung von DVV International als weltweit einzigartige Fachorganisation. Mit der 2019 begonnenen Reihe „Analysis“ veröffentlichen wir unsere vertieften Untersuchungen, wie die aktuelle Studie zur Rolle der Jugend- und Erwachsenenbildung in der Agenda 2030. Bereits langjährig in Partnerländern erprobt ist die von uns entwickelte Handreichung Curriculum globALE, ein internationales Rahmencurriculum für die Professionalisierung der Erwachsenenbildung.

Neben dem zentralen internationalen Marketing in Bonn führen unsere Regional- und Länderbüros zahlreiche Marketingaktivitäten durch. Lokale oder überregionale Newsletter, Expertisen, internationale Konferenzen und Öffentlichkeitsarbeit sind wichtige Bestandteile unserer erfolgreichen Arbeit in mehr als 30 Partnerländern von Jordanien über Laos, von Kirgisistan bis zu Ecuador.



Anja Thöne leitet das Marketing des Instituts für Internationale Zusammenarbeit des DVV.

Eine rasante Entdeckungsreise durch die vhs-Welt

Ein neuer Spot zeigt vielfältiges Angebot der Volkshochschulen

Von Marion Roos

Mehrere Nachfragen der Volkshochschulen und der gute Erfolg des 2010 produzierten Kinospots „Ich liebe Dich“ bewogen den DWV, erneut einen Werbespot für Kino und das Social Web zur medialen Sichtbarkeit der vhs zu produzieren. Im Gegensatz zum bisherigen Clip „Ich liebe Dich“, der ausschließlich das Sprachenlernen bewarb, sollte der Neue die gesamte Vielfalt der Volkshochschulen präsentieren und das Publikum inhaltlich und visuell überraschen: Modern, ungewöhnlich und frisch soll er insbesondere eine neue und jüngere Zielgruppe ansprechen – und natürlich auch die vielen „Stammkunden“ in ihrer Entscheidung für die Volkshochschule als Bildungsort bestätigen.

Eine Jury wählt das beste Konzept

Für das Konzept und die Umsetzung initiierte der Bereich Marketing des DWV einen Wettbewerb, an dem sich 51 Teams der Filmhochschule Ludwigsburg beteiligten. Nach Sichtung aller eingereichten Ideen wurden die fünf innovativsten Teams ausgewählt und zu einem Pitch vor einer Jury eingeladen. Diese bestand aus Vertreter*innen des DWV, der Landesverbände und des Bundesarbeitskreises Marke. Durchsetzen konnte sich schließlich die Idee einer ungewöhnlichen „Reise“ durch die vielfältige Kurswelt der Volkshochschulen.

Storytelling nach Art der Volkshochschulen

Der Kinospot erzählt die Geschichte von zwei jungen Frauen, Charlotte und Marie. In der Küche ihrer gemeinsamen WG beobachten wir Marie dabei, wie sie auf ihrem Smartphone durch verschiedene Kursangebote stöbert. Der Clou, der für den Überraschungseffekt am Ende sorgt: Dass es sich bei den Angeboten um Kurse der Volkshochschule handelt, wird zu diesem Zeitpunkt bewusst noch nicht enthüllt.



Die erste Klappe fällt – der Startschuss für drei spannende Drehtage.



Unsere „Marie“, die entspannt im Kursfinder stöbert und ihre Mitbewohnerin unbewusst durch die Vielfalt der Kurse schickt.



„Gärtnern“, die erste Kursszene, wurde in der Öko-Station der vhs Stuttgart gedreht.



Ein Einblick in der Bereich Kultur: Tanz im hippen Vintage-Look.



Szene zum Ende des Spots: zurück am WG-Tisch.



Nicht alles lief nach Plan: Wegen eines starken Gewitters kam es zu einer erzwungenen Drehpause – ausgerechnet beim einzigen Außendreh!

In typischer Manier der Digital Natives wischt Marie mit ihrem Finger über den Bildschirm, als sich die Bewegung plötzlich auf den Körper ihrer Mitbewohnerin zu übertragen beginnt. Maries Entscheidung, sich den Kurs „Gärtnern“ näher anzusehen, befördert ihre Freundin Charlotte dann ganz unvorbereitet und wie von Zauberhand mitten ins Kursgeschehen, wo sie direkt selbst beim Gärtnern mitmacht.

In schneller Folge „fliegt“ die junge Frau danach – wiederholt ausgelöst durch das Stöbern ihrer Freundin – in immer neue und überraschende Kurssituationen. Erst zum Schluss wird aufgelöst, dass es all diese Kurs-Vielfalt nur an einem Ort gibt: an unseren Volkshochschulen.

Ein neues Aushängeschild für die Volkshochschulen

Nach drei wundervollen, anstrengenden und actiongeladenen Drehtagen im Raum Stuttgart, die alle Beteiligten so schnell nicht vergessen werden, sind jetzt sämtliche Szenen im Kasten und es geht an den ersten Rohschnitt, die Musikkomposition und schließlich die endgültige Fertigstellung.

Der Spot wird in zwei Längen produziert (30 und 90 Sek.). Während sich die kurze Version besonders für eine kostengünstige Schaltung im Kino eignet, wurde die längere Version als Image- und Werbefilm für die Verwendung in Web mitgedacht. Beide Ver-



Geschafft! 47 Akteure – vor und hinter der Kamera – waren an der dreitägigen Produktion des Spots beteiligt.

sionen stehen den Volkshochschulen voraussichtlich ab Mitte/Ende Juli 2019 für den Einsatz im Kino sowie im Web zur Verfügung. Zusätzlich wird es auch diesmal wieder die Möglichkeit geben, individuelle Abspanne, so genannte Allongen, (kostenpflichtig) hinzufügen zu lassen. Weitere Informationen erhalten Volkshochschulen in Kürze über ihre Landesverbände. Auch ein Making-Off-Film wird ab Ende Juli zum Download bereitgestellt.

Wir freuen uns, wenn die frische und freche Art des neuen Spots Zustimmung bekommt. Das Dreh-Team ist der Meinung, dass dieser Spot unsere potenziellen und langjährigen Nutzer der Volkshochschulen positiv überraschen und von der unglaublichen Vielfalt der vhs überzeugen wird.

Fakten

Gedreht wurde vom 24.05. bis 26.05.2019 mit hohem Aufwand und höchst professionellem Einsatz aller Beteiligten:

- 6 verschiedenen Locations,
- ein Team von 47 Personen (Regie, Produzent, Technik, Ton, Maske, Fitting, Catering, Kamera, Schnitt, DVV etc.),
- 2 Stuntkoordinatoren,
- 5 Schauspieler und ca. 20 Komparsen sowie
- 1 Set-Fotograf für Making-Off und Standfotos (zum Beispiel für Poster und Anzeigen)



Moderne Stunt- und Filmtechnik macht das „Reinfliegen“ in die verschiedenen Kurse möglich.



Marion Roos ist Marketingleiterin beim DVV und hat den Kinospot mit entwickelt.

Bildungsangebote für geflüchtete Frauen: Warum es auf die Rahmenbedingungen ankommt

Lessons Learned aus dem DVV-Projekt „Bildungsbrücken bauen“

Von **Stephanie Becker**

Im DVV-Projekt „Bildungsbrücken bauen – Weiterbildung für Rückkehrer*innen“ laufen nun bereits an vier Standorten regelmäßig Angebote zur sozialen und beruflichen Weiterbildung. Sie richten sich an Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund, die an einer Rückkehr in ihre Heimat interessiert sind. Diese Maßnahmen, die die Reintegration vorbereiten und unterstützen, werden aktuell von den Volkshochschulen in Bad Segeberg, Kusel, Mannheim und Meppen umgesetzt. Gefördert von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) konnten seit November 2018 bereits mehr als 100 Teilnehmende die vierwöchigen Maßnahmen besuchen. In dieser Zeit durchlaufen sie zum einen eine Potenzialanalyse und können anschließend ihre praktischen Fähigkeiten in selbstgewählten Berufsfeldern erweitern. So wurden bisher unter anderem Kurse in Textilverarbeitung, Automechanik, Pflege, Tourismus- und Hotelgewerbe, Malerbetrieb und Baugewerbe angeboten.

Die Bildungsangebote werden gut angenommen. Insbesondere die Kompetenzfeststellung, also das Auseinandersetzen mit den eigenen Stärken und Fähigkeiten, sowie die praxisorientierten, handwerklichen Module, sind sehr gefragt. Deshalb lassen sich bereits erste Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit dieser vulnerablen Zielgruppe ableiten. Viele Kurse, vor allem an der Mannheimer Abendakademie und an der kvhs Kusel richten sich speziell an geflüchtete Frauen mit unklarer Bleibeperspektive und einem Rückkehrinteresse. In der Folge waren knapp mehr als die Hälfte der bisherigen Teilnehmenden – insgesamt 60 von 109 – weiblich.

Vorbehalte abbauen, Vertrauen gewinnen

Bei der Zusammenarbeit mit Geflüchteten stehen vertrauensbildende Maßnahmen an erster Stelle, besonders wenn es um eine Reintegration und neue Chancen im Herkunftsland geht. Das Interesse an Bil-

dingsangeboten ist groß, vor allem bei Menschen mit unklarer Bleibeperspektive, deren Alltag oft durch Warten und Untätigkeit geprägt ist. Ihr Misstrauen gegenüber staatlichen Einrichtungen und die Furcht vor einer Abschiebung sind jedoch oft beträchtlich und so ist ein Zugang zu ihnen nur durch regelmäßigen, persönlichen Kontakt seitens der Volkshochschule herzustellen. Viele der Frauen zeigten sich bislang im Projektkontext als eher zurückhaltend und fürchteten negative persönliche Konsequenzen.

Ist die erste Hürde jedoch überwunden und konnte eine Gruppe interessierter Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Volkshochschulkurse gewonnen werden, zeichnet sich oftmals ein für die vhs ungewohntes, geschlechterspezifisches Lernverhalten ab. Während die in der Hauptsache männlichen Teilnehmer in der vhs Meppen überwiegend motiviert und konzentriert die Kurse und das anschließende Berufspraktikum besuchen, sieht es in den Frauengruppen an der Mannheimer Abendakademie etwas anders aus. Die Frauen kommen mit ihren Kleinkindern und Säuglingen zum Unterricht. Es ist laut, Kinder toben, die Frauen wirken unkonzentriert und erschöpft; der Lernerfolg ist gefährdet. Viele der Frauen befinden sich „wie in einem Nebel“, berichtet Monika Simikin, Abteilungsleiterin für Beruf und Karriere an der Mannheimer vhs. Ähnliches beobachtet sie auch in Alphabetisierungskursen, wo Frauen zum Teil hinter den Lernerfolgen der Männer zurückbleiben.

Stress wirkt sich auf den Lernerfolg aus

Wie erklärt sich diese Situation? Die Lehrkräfte und Betreuer*innen, die an den vhs für das Projekt tätig sind, sehen die Lebensumstände der Frauen in den Unterkünften als ein großes Problem. Hier herrschen häufig Bedingungen, unter denen besonders Frauen und Mädchen leiden. Vielfach gibt es keine Rückzugsmöglichkeiten oder Privatsphäre. Die Enge, der Lärm sowie das Fehlen abschließbarer Schlaf- und Waschräume führen dazu, dass Frauen und Mädchen sich unsicher fühlen und nicht zur Ruhe kommen

„Zum Empowerment von geflüchteten Frauen gehört nicht nur das Schaffen von Bildungsangeboten und Lernmöglichkeiten, sondern auch darauf zu achten, dass die Frauen – die besonders in Flüchtlingsunterkünften eine schutzbedürftige Gruppe darstellen – Rahmenbedingungen vorfinden, die ihren Lernerfolg positiv beeinflussen.“



Teilnehmerinnen der Maßnahme der vhs Kusel

Mehr zum Thema:

Simone Christ, Esther Meininghaus, Tim Röing: „All Day Waiting“ Konflikte in Unterkünften für Geflüchtete in NRW, bicc Working Paper 3/2017

Mindeststandards zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften, BMFSJ, UNICEF, Oktober 2018

können. Dieser permanente Stress, der zu Erschöpfung führt, kann sich dann auch auf den Lernerfolg der Teilnehmerinnen auswirken. Oft sind sie zu müde oder angespannt, um den Lernstoff aufzunehmen und fühlen sich in der Folge noch mehr gestresst.

ensvollen Atmosphäre dazu beitragen, dass sich die Teilnehmerinnen sicher fühlen. Hilfreich sind ebenfalls das gemeinsame Arbeiten in der Gruppe und die Umsetzung kleinerer Arbeitseinheiten, bei denen ein unmittelbarer Erfolg sichtbar wird.

Der Kurs als Schutzraum

Es gibt allerdings auch andere Erfahrungen aus der kvhs Kusel, die Nähkurse für geflüchtete Frauen in der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende anbietet. Helen Rapin, Pädagogische Mitarbeiterin der Kreisvolkshochschule, berichtet hierzu: „Die Frauen lernen und arbeiten direkt auf dem Gelände der Aufnahmeeinrichtung. In einem extra Gebäude ist während der Zeit des Unterrichts dieser Bereich für Männer gesperrt. Die Frauen können so ungestört ihren Projekten nachgehen und sich austauschen. Abgeschlossene Arbeiten wirken sich positiv auf das Selbstwertgefühl der Frauen aus. Sie sind stolz auf ihre kreative Leistung. Auch innerhalb der Gruppe entwickeln sich Dynamiken zwischen den Frauen: Jede entdeckt ihre persönliche Stärke innerhalb der Gruppe. Manche Frauen helfen zu übersetzen, andere bieten praktische Hilfe in der Anleitung an. Das bietet ihnen die Möglichkeit voneinander zu lernen und verschiedene Kulturen unmittelbar zu erfahren.“

Dieses Beispiel zeigt, dass Kurse zu einem sicheren Ort für die Teilnehmerinnen werden können. Hierzu sollte darauf geachtet werden, dass der Kurs immer im selben Raum stattfindet, was Sicherheit und Kontinuität signalisiert. Für viele Frauen ist es zudem wichtig, dass der Raum für die Zeit des Kurses für Männer unzugänglich ist. Die Dozentinnen können darüber hinaus durch das Schaffen einer ruhigen und vertrau-

Mindeststandards zum Schutz von Frauen müssen eingehalten werden

Fehlende Mindeststandards in Flüchtlingsunterkünften führen zu großen Unterschieden in der Qualität der Unterbringung und Betreuung geflüchteter und asylsuchender Menschen. Hierdurch kommt es häufig zu Konfliktsituationen unter den Bewohnern. Das Gefühl der Unsicherheit und erlebte Traumata verstärken sich. Bereits 2016 wurden auf Initiative des Bundesfamilienministeriums in Kooperation mit einigen Partnern einheitliche „Mindeststandards zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und Frauen in Flüchtlingsunterkünften“ festgelegt. Hier werden auch menschenwürdige, schützende und fördernde Rahmenbedingungen gefordert, zum Beispiel bauliche Schutzmaßnahmen, Rückzugsmöglichkeiten, die die Privatsphäre garantieren, und geschützte Gemeinschafts- und Mutter-Kind-Räume.

Es gilt, nun also diese Mindeststandards zum Schutz der Bewohner auch wirklich überall umzusetzen und einzuhalten. Denn zum Empowerment von geflüchteten Frauen gehört nicht nur das Schaffen von Bildungsangeboten und Lernmöglichkeiten. Als Bildungsanbieter müssen Volkshochschulen darauf achten, dass die Frauen – die besonders in Flüchtlingsunterkünften eine schutzbedürftige Gruppe darstellen – Rahmenbedingungen vorfinden, die ihren Lernerfolg positiv beeinflussen.



Stephanie Becker ist Referentin im Projekt Bildungsbrücken bauen beim DVV

„Alle können in ihrem Tempo und auf ihrem Niveau lernen. Das ist sehr motivierend.“

Ein Interview zum praktischen Einsatz des vhs-Lernportals



Franca Malcharowitz ist DaZ-Dozentin an der vhs Berlin Treptow-Köpenick und setzt das vhs-Lernportal ein. Sie nahm an einer Online-Fortbildung zum Portal teil und lernte dabei die Grundlagen für die Entwicklung und Umsetzung von Blended-Learning-Angeboten kennen.

| Wie haben Sie die Lernenden an das Lernportal herangeführt?

Zunächst erklärte ich allen am Smartboard ein wenig das Portal und zeigte Beispielübungen, um das Interesse zu wecken. Anschließend habe ich dann einen Leitfaden zur Anmeldung mit verschiedenen Screenshots ausgeteilt, den ich dazu vorbereitet hatte. Mit diesem Leitfaden in der Hand haben sich die Lernenden im Computerraum individuell oder zu zweit angemeldet. Im Anschluss daran erkundeten sie anhand von einigen Quizfragen das Portal.

| War das Lernen mit digitalen Medien für alle Teilnehmenden neu?

Die Erfahrungen der Lernenden im Umgang mit digitalen Lernmedien waren sehr gering. Auch Teilnehmende mit einem hohen Bildungsstand waren eher den klassischen Unterricht mit Buch gewohnt. Die Medienkompetenz der Teilnehmenden variierte zudem sehr stark. Einige hatten nur sehr wenig Vorerfahrung im Umgang mit dem Computer und waren unsicher beim Bedienen der Maus und der Tasta-

Franca Malcharowitz unterrichtet an der Berliner Volkshochschule Treptow-Köpenick in Integrationskursen mit dem vhs-Lernportal. Sie hat zudem an der ersten Online-Fortbildung des DVV zum Thema Blended Learning teilgenommen. Im Interview berichtet sie von ihren Erfahrungen.

| Frau Malcharowitz, in welcher Form nutzen Sie das vhs-Lernportal im Kurs?

Franca Malcharowitz: Wir gehen einmal in der Woche in den Computerraum; dort arbeiten die Lernenden mit dem Portal. In der Regel haben alle einen Computer und Kopfhörer und bearbeiten die Aufgaben, die ich ihnen zugewiesen habe. Das tun sie sehr engagiert und motiviert – jeder in seiner Geschwindigkeit. Aber genau das ist, glaube ich, das Gute, dass sich keiner wie im normalen Kurs zeitlich so unter Druck gesetzt fühlt. Alle können in ihrem Tempo und auf ihrem Niveau lernen. Das ist sehr motivierend. Immer wieder nutze ich das Portal auch im Rahmen eines Stationenlernens. Dann baue ich im Unterrichtsraum verschiedene Stationen auf und eine davon ist das Smartboard, an dem die Teilnehmenden dann bestimmte Aufgaben im Lernportal lösen.

Mit dem vhs-Lernportal können alle Teilnehmenden individuell gemäß ihrem Lernstand üben. Beim Umgang mit der Technik unterstützen sie sich gegenseitig.



Fotos: Claudia Zanker

tur. Doch die Lernenden haben sich untereinander sehr stark unterstützt. Zudem wurden immer wieder Tandems gebildet: Technikaffine konnten dann den Unsicheren helfen. Aber auch sprachlich ängstliche Leute haben gern zusammen mit einem Partner oder einer Partnerin Aufgaben bearbeitet. Das hat beim Zugang zum Portal geholfen und gleichzeitig die Stimmung in der Gruppe verbessert. Die Arbeit mit dem Lernportal sorgte bei den Teilnehmenden generell für höhere Sicherheit im Umgang mit dem Computer und weckte das Interesse an der Technik, was ja auch für die Berufsperspektive der Menschen sehr wichtig ist.

| Welche Rückmeldungen erhielten Sie von den Lernenden?

Erstaunlicherweise gab es viele motivierte Lernende, die über die zugewiesenen Hausaufgaben hinaus sogar freiwillig weitere Aufgaben im Lernportal bearbeitet haben und dabei viel Spaß empfanden. Das teilten sie mir auch per Nachricht über das Portal mit. Sie waren sogar enttäuscht, als der Computerraum belegt war und wir den Unterricht mit dem Portal verschieben mussten. Sie fragten dann zielgerichtet danach: „Wann können wir das Portal wieder benutzen?“ und „Gehen wir noch mal in den Computerraum?“. Das hat mich gefreut und sehr überrascht.

| Welchen Mehrwert hat der Einsatz des vhs-Lernportals für Ihren Unterricht?

Ich glaube, der große Mehrwert liegt darin, dass man mehr Bewegung und Abwechslung in den Unterricht bringen kann. Ich merke immer wieder, dass verschiedene Spiele und kleine kurzweilige Quizaufgaben sehr motivierend auf die Lernenden wirken und den Unterricht enorm auflockern. Außerdem wird die Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien geschult. Es gibt wirklich viele Leute, die daran nicht so gewöhnt sind. Bei ihnen werden Ängste im Umgang mit dem Computer und mit dem Internet abgebaut. Das Portal erleichtert mir zudem, die Aufgaben gezielt gemäß den Kompetenzen der Lernenden auszuwählen. Ich kann stärkeren Lernenden andere Aufgaben zuweisen als schwächeren. Das ermöglicht mir eine sehr gezielte Steuerung hinsichtlich der Binnendifferenzierung. Darüber hinaus unterstützt das Portal auf jeden Fall das selbstständige Lernen. Die Teilnehmenden bestimmen selbst ihr Bearbeitungsstempo und auch, wie oft sie eine Aufgabe wie-

derholen möchten. Das heißt, es gibt mehr Eigenverantwortung in der Bearbeitung der Aufgaben und beim eigenen Lernerfolg.

| Wie bereiteten Sie sich selbst auf den Einsatz des vhs-Lernportals vor?

Ich habe mich zuhause intensiv mit dem Portal beschäftigt und zum Testen sowohl die Tutor-Rolle als auch die Lernenden-Rolle eingenommen. So konnte ich beide Perspektiven vergleichen und mich in die Sicht meiner Lernenden versetzen. Mögliche Schwierigkeiten – zum Beispiel beim Anmelden oder Bearbeiten von Aufgaben – lassen sich so schon vorher erkennen. Darauf aufbauend entwickelte ich dann den Leitfaden für die Anmeldung.

| Sie nahmen ja auch an einer Online-Schulung des DVV teil.

Ja, das war der Pilotdurchlauf. Wir lernten dabei das Portal zunächst kennen und beschäftigten uns mit den Grundlagen des Blended Learning bzw. des online-gestützten Lernens. Im Anschluss daran entwickelten alle ein eigenes Unterrichtskonzept für den Einsatz des Lernportals – unter Berücksichtigung der jeweiligen Gegebenheiten der Institution, in der wir arbeiten. Das war sehr interessant, weil so offensichtlich wurde, dass nicht alle Kursanbieter gleich gut technisch ausgestattet sind und man trotzdem auch ohne große technische Möglichkeiten das Portal nutzen kann. Meiner Meinung nach war es sehr gewinnbringend, denn wir hatten am Ende alle ein konkretes Konzept für unsere Gruppe und für unsere Institution, das wir dann in der Praxis testen und umsetzen konnten.



Online-Fortbildung zum Einsatz des vhs-Lernportals in DaZ-Kursen

Die Online-Fortbildung gibt weitreichende Einblicke in das vhs-Lernportal und seine Nutzung. Sie schafft bei den Teilnehmenden zudem die Grundlagen für die Kreation und Umsetzung von Blended-Learning-Angeboten mit Nutzung des vhs-Lernportals.

7 Module: Inhalte:

- Das vhs-Lernportal
- Blended Learning – was ist das?
- Rahmenbedingungen und Vorüberlegungen
- Das vhs-Lernportal im DaZ-Unterricht
- Unterrichtsplanung
- Die vhs.cloud als erweiterter Kursraum
- Mein Blended-Learning-Konzept

Dauer:

8 Wochen, 1 Modul pro Woche, Kick-Off und Abschlussveranstaltung in Präsenz oder als Webinar, circa 3–5 Stunden Arbeitsaufwand/Woche

Termine und Anmeldung:

Nächster Start voraussichtlich im September.
Anmeldung bei Inga Opitz, opitz@dvv-vhs.de



Die Fragen stellte Claudia Zanker, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit beim vhs-Lernportal des DVV.

Hilfe- und Bildungssystem vernetzen

Das neue DVV-Projekt InSole – In Sozialräumen lernen

Von Jens Kemner

Schon seit 2011 ist bekannt, dass bundesweit mehrere Millionen erwerbsfähige Erwachsene nicht ausreichend lesen und schreiben können. Ihre schriftsprachlichen Kompetenzen liegen unterhalb der Textebene. Das heißt, sie können einzelne Buchstaben, Wörter oder auch Sätze lesen oder schreiben, nicht jedoch zusammenhängende Texte.

Ein Großteil der Zielgruppe ist vergleichsweise häufig erwerbstätig, kann seinen finanziellen Lebensunterhalt selbst bestreiten. Die geringen Lese- und Schreibkompetenzen werden am Arbeitsplatz und im privaten Umfeld wenig thematisiert, eher werden die Betroffenen von Kollegen, Freunden und Bekannten unterstützt. So besteht für diese Menschen insgesamt scheinbar wenig Druck und Veranlassung, ihre Lese- und Schreibkompetenzen zu erweitern.

Dies äußert sich auch in den Teilnahmezahlen bei Kursen im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung. Noch immer nehmen zu Wenige diese Angebote wahr. Und dies, obwohl verbesserte literale Kompetenzen ihre Chancen vergrößern, alltägliche Aufgaben selbstständig zu bewältigen. Ein solcher Kompetenzzuwachs kann zudem den Zugang zu beruflicher Qualifikation schaffen und mittelbar auch bessere Bildungschancen für eigene Kinder eröffnen.

Mit lokalen Verbundpartnern Impulse zur Grundbildung schaffen

Für Anbieter von Grundbildung stellt sich die Frage, wo und wie sich mehr Betroffene wirkungsvoll ansprechen lassen. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Verbundprojekt „InSole – In Sozialräumen lernen: Grundbildungsimpulse setzen“ greift diese Frage auf und zielt auf Ansprache und Unterstützung von Menschen mit geringen schriftsprachlichen Kompetenzen. Hierfür sollen die bestehenden sozialraum-bezogenen Angebotsstrukturen von Mitgliedsorganisationen des Verbundpartners „Der Paritätische NRW“ genutzt werden.

Als Dachverband von mehr als 3.100 Organisationen und Projekten in Handlungsfeldern wie Erwerbslosenhilfe, Familienhilfe, Schuldnerberatung oder Jugendsozialarbeit bietet der Paritätische NRW vielfältige, auf den Sozialraum orientierte Unterstützung. Die Angebote sollen den Menschen helfen, ihr tägliches Leben zu bewältigen. Das Verbundprojekt InSole will diese Strukturen nutzen, um Wege in Alphabetisierungskurse zu ebneten.

Welche Strukturen können den Weg zur Alphabetisierung weisen?

Im ersten Schritt wird InSole mittels einer Feldanalyse soziale Dienstleistungen der Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW aufzeigen. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei Angeboten, in denen geringe Lese- und Schreibkompetenzen der Ratsuchenden sichtbar werden. Die Feldanalyse soll idealerweise Antworten auf folgende Fragen liefern:

- In welchen Beratungen nehmen die Fachkräfte besonders häufig geringe literale Kompetenzen der Ratsuchenden wahr?
- Wo existieren bereits Beratungssettings, in denen es gelingen kann, Defizite in der Schriftsprache gegenüber den Ratsuchenden im besonderen Maße zu thematisieren?
- Wo bietet es sich an, niedrighschwellige Angeboten zur Stärkung der schriftsprachlichen Kompetenzen einzugliedern?

Das Gesamtergebnis wird voraussichtlich im vierten Quartal 2019 in Form einer Praxishilfe durch den DVV veröffentlicht.

Fachkräfte in den Beratungsangeboten, die als besonders chancenreich zur Ansprache von gering literalisierten Erwachsenen identifiziert wurden, sollen anschließend unter Beteiligung der örtlichen Volkshochschule für die Problematik sensibilisiert und mit bestehenden (oder noch zu schaffenden) Verweisstrukturen zwischen Hilfe- und Bildungssystem be-

kannt gemacht werden. Auf diese Weise unterstützt InSole explizit Aufbau und Stärkung von Netzwerkstrukturen vor Ort.

Informelles Lernen ebnet den Weg

Verweisstrukturen allein sind aber nicht ausreichend, um Menschen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen zu erreichen. Das Vorhaben InSole geht davon aus, dass ein erfolgreicher Lernprozess im ersten Schritt nicht zwingend mit einem Kursbesuch verbunden sein muss. Ganz im Gegenteil kann gerade das Lernen im Alltag lernungsgewohnte Menschen erfolgreich mit weiterführenden Angeboten bekannt machen. Dabei muss diese Form informellen Lernens in konkrete Situationen eingebettet und dadurch mit Sinn belegt sein.

Im Vorhaben InSole schließt sich deshalb die Entwicklung entsprechender Arrangements fürs Lernen an. Diese werden auch das Wissen über die sozialen Lebenslagen der jeweiligen Zielgruppe in die Planung einbeziehen. Zu berücksichtigen sind individuelle Bildungsbedürfnisse wie auch biographische Bezüge. Hierzu gehört, bereits informell erworbene Kompetenzen sichtbar zu machen.

Die Entwicklung derartiger Lernarrangements ist ohne konkreten Praxisbezug nicht möglich. Alle Beteiligten am Projekt sind einzubinden – das heißt die Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW mit ihren Angebotsstrukturen, die dort tätigen Fachkräfte, die örtlichen Volkshochschulen und die Erwachsenen mit Bedarf an Grundbildung. Dazu werden in NRW drei Modellstandorte eingerichtet, deren Auswahl durch die Ergebnisse der Feldanalyse gestützt wird.

Die Lernarrangements an den Modellstandorten sind insbesondere hinsichtlich ihrer Brückenwirkung wissenschaftlich zu begleiten und zu evaluieren. Das Ziel dieses informellen Lernens bleibt, die Teilnehmenden für weiterführende Kurse zu motivieren, um so ihre schriftsprachlichen Kompetenzen zu erweitern.

Um eine nachhaltige Nutzung der im Vorhaben erarbeiteten Lernarrangements zu gewährleisten, wird ein Qualifizierungskonzept für Lernbegleiter entwickelt und in Nordrhein-Westfalen umgesetzt. Auf Bundesebene wird ein länderübergreifender Transfer der Projektergebnisse mit Unterstützung von Vertretern und Akteuren der Freien Wohlfahrtspflege vorbereitet.



Jens Kemner leitet das Projekt InSole beim DVV.

GIVE AWAYS für Ihre VHS



info@ynot-gmbh.de

0 60 71 - 73 87 10

- neue Funktionen
- neue Kategorien
- neue Artikel
- neue Designs

www.shop-vhs.de



„Alles aus Kohle. Jugend trifft auf Industriekultur“

talentCAMPus stärkt den Zusammenhalt in Gelsenkirchen

Von **Brigitte Schneider**

Seit 2014 bietet der Programmbereich Gesellschaft und Politik der Volkshochschule Gelsenkirchen regelmäßig in der ersten Herbstferienwoche einen talentCAMPus an. Zielgruppe sind neu zugewanderte Jugendliche, die in Sachen Bildung auf Barrieren stoßen. Kooperationspartner waren in diesen Jahren entweder die Arbeiterwohlfahrt (Unterbezirk Gelsenkirchen/Bottrop) und/oder das DGB-Haus der Jugend sowie das Medienzentrum der Stadtbibliothek. Nach ersten Versuchen in Kooperation mit diversen Schulen, das Angebot in der vhs oder im DGB-Haus der Jugend durchzuführen, zeigte es sich zielführender, das Ferienprogramm in Familienzentren der AWO in den Stadtteilen anzubieten, in denen die Kinder und Jugendlichen auch wohnten.

Die Förderung der talentCAMPus ermöglichte in den letzten Jahren Projekte, welche die vom Strukturwandel geschwächte Stadt Gelsenkirchen alleine so nicht hätte finanzieren bzw. realisieren können. Das Angebot umfasste – neben der Sprachförderung – Elemente des Demokratie-Führerscheins und der freien kulturellen Bildung. Da die Jugendlichen vielfach ihren Stadtteil kaum kannten, erkundeten sie die Jugendeinrichtungen im Quartier mit einer Fotosafari. Aber auch Themen wie Kinder- bzw. Mädchenrechte stießen auf großes Interesse.

Zum Konzept der vergangenen Jahre gehörte stets auch ein begleitendes Eltern- bzw. Mütterprogramm, das ähnlich niederschwellig angelegt war wie das Jugendprogramm. Neben themenbezogener Sprachförderung waren Informationen zum Nahverkehr, zum Schulsystem oder zur Gesundheitsversorgung der Kinder Teil des Angebots.

Jugend trifft auf Industriekultur

2018, im Jahr des endgültigen Kohleausstiegs des Ruhrgebiets, widmete sich der talentCAMPus dem Thema Kohle. Da in Gelsenkirchen schon vor einigen Jahren die letzten Zechen geschlossen wurden, wissen oftmals die neu zugewanderten Menschen

(und nicht nur die) nicht, welche Bedeutung Kohle und Stahl für die Entwicklung der Stadt hatten. Die ehemaligen Zechen und Stahlwerke sind teilweise gänzlich verschwunden, teilweise wurden sie zu Denkmälern der Industriekultur oder zu großen Parkflächen weiterentwickelt – wie im Falle des heutigen Nordsternparks, 1997 Schauplatz der Bundesgartenschau.

Das Programm des talentCAMPus 2018 „Alles aus Kohle. Jugend trifft auf Industriekultur“ umfasste neben der Sprachförderung die inhaltliche Beschäftigung mit dem Thema „Kohle“. So wurde der bereits erwähnte Nordsternpark besichtigt und das Gelände der ehemaligen Zeche Consol, wo eine große Sammlung an Bergbauutensilien und eine alte, funktionsfähige Fördermaschine zu bestaunen sind. Beim Besuch vor Ort wurde die Maschinenanlage vorgeführt und die dortige Ausstellung über die Arbeit unter Tage angesehen. Von besonderem Interesse für die Kinder und Jugendlichen waren neben der Technik auch ganz alltägliche Fragen, warum zum Beispiel keine Frauen unter Tage arbeiten durften oder wie

Reimund Neufeld & Emel Siala (Hrsg.)

Versuche Unaussprechliches zu sagen

Zwischen Flucht & Ankommen – Jugendliche schreiben über ihre Erlebnisse



Buchprojekt des talentCAMPus 18+.

das Toilettenproblem im Stollen gelöst wurde. Ein Höhepunkt für die Teilnehmenden war das Treffen mit den ehemaligen Bergleuten. Dafür bereiteten die 15 Kinder und Jugendlichen mit rumänischen, bulgarischen oder syrischen Wurzeln gemeinsam mit einer Rundfunk-Journalistin ein Interview vor. Aus den Interviews entstand schließlich ein Podcast, dessen Ergebnis die die Teilnehmenden mit Stolz erfüllte.

Ein Buch über Flucht und Ankommen

Neben den talentCAMPus-Veranstaltungen für unter 18-Jährige wurden auch Angebote für geflüchtete junge Erwachsene gemacht. Ein Highlight war dabei im Sommer 2018 die Buchpräsentation des talentCAMPus 18+. Elf geflüchtete syrische Jugendliche (acht junge Männer, drei junge Frauen) schrieben über ihre Fluchterfahrungen und das Ankommen in Deutschland und Gelsenkirchen. Mit Mitteln des Programms „Kultur macht stark“ – gefördert vom Bun-

desministerium für Bildung und Forschung – konnten die Texte und begleitenden Fotos in einem Buch veröffentlicht werden. Es trägt den Titel „Versuche Unausprechliches zu sagen. Zwischen Flucht und Ankommen – Jugendliche schreiben über ihre Erlebnisse.“

Die Präsentation des Buches und die zeitgleiche Ausstellungseröffnung stießen in der Presse und in der Gelsenkirchener Stadtgesellschaft auf große Resonanz. Viel Zuspruch erhielt auch die Vorstellung der Texte bei der Veranstaltung StadtLesen im Sommer 2018 und brachte einen positiven Impuls in die lokalen Diskussionen um die sogenannte „Flüchtlingskrise“.

Die jungen Menschen des talentCAMPus 18+ haben inzwischen ihren Schulabschluss geschafft, besuchen eine weiterführende Schule oder studieren. Dieses Beispiel zeigt, welchen Weg die jungen Menschen gehen können, wenn sie eine Chance bekommen.



Brigitte Schneider ist Programmbereichsleiterin Gesellschaft und Politik an der vhs Gelsenkirchen

Kurz notiert

Mehr Sichtbarkeit für die Volkshochschulen im öffentlichen Raum

Die erste repräsentative bundesweite Umfrage zu Bekanntheit und Image hat gezeigt, dass 77 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung die vhs kennt. Um aus diesen „Kennern“ „Nutzer“ zu machen, ist es wichtig, die Sichtbarkeit und Erreichbarkeit der Volkshochschulen vor Ort zu stärken. Zu diesem Zweck hat das DVV-Marketing ein Wegeleitsystem entwickelt, das die Volkshochschulen dabei unterstützen soll, ihre Visibilität innerhalb der Kommune durch eine einheitliche und für die vhs individualisierbare Gestaltung zu erhöhen.

In die Entwicklung des Wegeleitsystems sind viele gute Umsetzungsbeispiele aus den Volkshochschulen vor Ort eingeflossen. Herausgekommen ist ein flexibel einsetzbares Konzept, das schnell vom Endkunden wahrgenommen wird, innovativ und modular einsetzbar ist. In der Handreichung „Wege in Ihre vhs – Ihr neues Wegeleitsystem“, die auf der Website des DVV unter www.volkshochschule.de/wegeleitsystem zum Abruf bereit steht, wird das Konzept anschaulich vorgestellt. Alle Gestaltungsbeispiele, u.a.



für Plakate und Hinweisschilder, Beklebung von Stromkästen, Treppenstufen, Laternenmasten und Litfaßsäulen sowie für Großflächenbanner für Brücken- oder Hauswände, stehen als individualisierbare Templates kostenlos im Markenpaket zum Download bereit.

Smart Democracy – Online-Veranstaltungsreihe wird im Herbst 2019 fortgesetzt

Mit den Themen „Rechtspopulismus“ und „Klimakrise“ geht die erfolgreiche Veranstaltungsreihe „Smart Democracy“ am 24.11. und 11.12.2019 weiter. Damit nimmt sie wieder kontroverse gesellschaftspolitische Diskurse in den Fokus. Volkshochschulen profitieren vhs auch diesmal doppelt: Sie können nicht nur hochkarätig besetzte Diskussionsveranstaltungen in ihrem Programm ausweisen, sondern erweitern gleichzeitig ihr Angebot um ein innovatives digitales Bildungsformat. 2017 ging „Smart Democracy“ mit insgesamt 70 Volkshochschulen an den Start, im Frühjahr 2019 nahmen bereits rund 130 Volkshochschulen teil. Das Prinzip hat sich bewährt: An einer ausgewählten vhs halten ein bzw. zwei Referent*innen einen Impulsvortrag und anschließend folgt eine moderierte Diskussion. Über eine Plattform können Teilnehmende online Fragen stellen und damit die Diskussion beeinflussen. Die Veranstaltung wird per Live-Stream bundesweit übertragen. Volkshochschulen können die Veranstaltungen in ihr Programm über-

nehmen, entweder als Online-Kurs zur Einzelbuchung oder als sogenanntes „Live-Webinar“, bei dem die Veranstaltung in einem Raum der vhs gestreamt wird.

Anmeldung per Mail an smartdemocracy@dvv-vhs.de: Geben Sie hierbei bitte auch an, welche der Veranstaltungen Sie anbieten möchten und wie Sie sich beteiligen (als Live-Webinar oder Online-Kurs zur Einzelnutzung). Weitere Infos unter www.smartdemocracy.de und in der Netzwerkgruppe „Smart Democracy“ in der vhs.cloud.

„Brückenbauer“ in den Vierteln: vhs Stolberg gewinnt bap-Preis für politische Bildung 2019

Als eines von vier Projekten erhielt „nur ein Viertel Heimat – politische Viertelgestaltung in Stolberg“ des Nell-Breuning-Haus und der vhs Stolberg am 3. Juni in Berlin den bap-Preis für Politische Bildung 2019. Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung, lobte das Werkstatt-Projekt in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung NRW als ein gelungenes Beispiel aufsuchender politischer Bildungsarbeit. Es versuche „Heimat in Vierteln zu sehen, zu denken, zu filmen, zu besprechen – lange bevor das Thema Heimat



in aller Munde war“. Eine Schlüsselrolle hatten die so genannten „Brückenbauer“ Stolberger*innen mit Migrationsgeschichte, die durch Aktivitäten im Kleinen den Dialog über das nachbarschaftliche Miteinander in der ehemaligen „Kupferstadt“ anregen. Quer durch die Bevölkerung Menschen in einen Dialog zu bringen „offen –

ehrlich – mit allen“ ist das gemeinsame Ziel aller ausgezeichneten Projekte. Auf welcher kreative und vielfältige Weise dies gelungen ist, wurde im Rahmen der Preisverleihung in kurzen Video-Clips und Interviews mit Vertreterinnen und Vertreter der vier Projekte auf der Bühne veranschaulicht. Informationen unter www.bap-politischebildung.de.

Ausstellungskatalog „100 Jahre vhs in Sachsen“



Ausstellungstafel „Lernen an der Volkshochschule“

In diesem Jahr wird an verschiedenen Volkshochschulen in Sachsen die Wanderausstellung „100 Jahre vhs in Sachsen“ (siehe dis.kurs 4/2018), gezeigt. Ergänzend dazu erschien jüngst ein Ausstel-

lungskatalog mit allen 27 Ausstellungstafeln in Farbe und einem kurzen historisch-systematischen Überblick über 100 Jahre vhs in Deutschland von Ulrich Klemm. In einem Beitrag berichtet Rolf Sprink über die „Mühen der Ebene“ an der vhs Leipzig. Interessant sind auch Fotoimpressionen aus der vhs Dresden von 1949–1953.

Der Katalog ist kostenlos beim Sächsischen Volkshochschulverband erhältlich, Kontakt: sachse@vhs-sachsen.de:

Ulrich Klemm/Tobias Lemke/Anja Mede-Schelenz: *100 Jahre Volkshochschule in Sachsen. Begleitbroschüre zur Ausstellung. EDITION VHS AKTUELL, Heft 11. Chemnitz 2019, 53 Seiten.*

Festakt in der Frankfurter Paulskirche: jetzt zum Nachlesen!

Am 13. Februar 2019 feierten die Volkshochschulen in der Frankfurter Paulskirche ihr 100-jähriges Bestehen. An dem historischen Ort konnten Volkshochschulen an diesem Tag vor allem dank bedeutender Redner ihre demokratietheoretische, ihre politische und gesellschaftliche Bedeutung unterstreichen. Die Reden von Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann, DVV-Präsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer, Dr. Ernst-Die-

ter Rossmann sowie die Festansprache von Prof. Andreas Voßkuhle, Präsident des Bundesverfassungsgerichts sind nun in einer Festbroschüre vereint worden, die in Text und Bild die Atmosphäre und den Geist des Festaktes noch einmal lebendig werden lässt. Die Broschüre ist ab sofort kostenlos über den vhs-Shop zu beziehen. Volkshochschulen zahlen lediglich den Versand: <https://vhs.ynot-gmbh.de/>.

**Festakt 100 Jahre:
Volkshochschule feiert im Volksbad**



Ministerpräsident Bodo Ramelow mit Verbandsdirektorin Sylvia Kränke

Zur Festveranstaltung in Jena anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Thüringer Volkshochschulen am 27. Februar erschien der Thüringer Ministerpräsident Bodo Ramelow. Weitere Kooperationspartner und Unterstützer aus Politik und Gesellschaft sowie Kolleginnen und Kollegen aus den 23 Volkshochschulen kamen ins Volksbad Jena, das heute ein beliebter Veranstaltungsort ist.

Erinnert wurde nicht nur an die Erfolge und großartigen Leistungen, sondern auch an die Brüche, Zeiten, in denen das freie, demokratisch und pluralistisch strukturierte Volkshochschulwesen unterdrückt und die Arbeit der vhs instrumentalisiert wurde. Mit dem Blick in die Geschichte betonten die Laudatoren, welchen Beitrag die Volkshochschulen zur Stärkung der Demokratie bisher geleistet haben.

So appellierte Christiane Schmidt-Rose, Präsidentin des Thüringer Volkshochschulverband e.V., an die Anwesenden, dies auch in Zukunft zu tun: „Die Volkshochschulen haben sich im Geiste der Freiheit und Demokratie gegründet. Diesen Geist verkörpern sie auch heute und für den müssen wir uns stark machen.“

Ministerpräsident Bodo Ramelow würdigte die Volkshochschule mit ihrem vielfältigen Programm als den lebendigsten Ort Thüringens, als Ort der Demokratie und der zahlreichen Programme und Angebote für geflüchtete Menschen. „Auch in Zukunft bleibt die Volkshochschule eine wichtige Partnerin bei der Vermittlung kultureller Vielfalt und der Gestaltung der Zukunft, in der funktionale Alphabeten und Menschen mit Behinderung ebenso beachtet werden.“

Im Rahmen der Veranstaltung konnten sich die Teilnehmenden einen Überblick über das breite Angebot verschaffen, neue digitale Geräte wie VR-Brillen oder 3D-Drucker kennenlernen. Sie konnten ihre Kenntnisse in Fremdsprachen, Grundbildung und zu internationalen Traditionen spielerisch testen, sich in der Kunst des Faltens (Origami) ausprobieren und über gesunde Ernährung und Lebensweise informieren.

Anlässlich des Jubiläums erschien eine Festschrift, die von der Autorin, Doris Weilandt, auf der Veranstaltung vorgestellt wurde. Die Festveranstaltung bildete den Auftakt für die regionalen Veranstaltungen vor Ort, die in den nächsten Monaten stattfinden werden.

Weitere Infos: www.vhs-th.de/themen/100-jahre-volkshochschule/

Werbemittel zur Bildungsprämie für Ihre Veranstaltung

Als Partner im Bundesprogramm Bildungsprämie bietet die Programmstelle Volkshochschulen die Möglichkeit, Werbemittel zur Bildungsprämie kostenfrei für Veranstaltungen, zum Beispiel im Rahmen der „Langen Nacht der Volkshochschulen“, oder in den Räumlichkeiten der vhs zu nutzen. So kann die Bildungsprämie als Förderinstrument bestmöglich kommuniziert werden.

Hierfür steht eine Reihe von Materialien zur Verfügung: Verschiedene Plakate im Format A2, Flyer für Weiterbildungsinteressierte oder Postkarten mit unterschiedlichen Motiven – alle Materialien können online abgerufen werden. Zudem stehen über die Programm-Webseite Logos der Bildungsprämie, Flyer und Infografiken zum Download bereit, die

Volkshochschulen, die sich für die Bildungsprämie engagieren, auf ihren Internetseiten einbinden oder im Programmheft abdrucken dürfen. So sind sie als Partner der Bildungsprämie gut erkennbar und kommen dort leicht ins Gespräch, wo Erwerbstätige nach finanziellen Mitteln für berufliche Weiterbildung suchen.

Das Bundesprogramm Bildungsprämie existiert seit mittlerweile zehn Jahren. Über 340.000 Prämiegutscheine wurden bereits ausgestellt. Das Förderprogramm bietet erwerbstätigen Personen mit geringem Einkommen eine finanzielle Unterstützung bei der beruflichen Weiterbildung – unabhängig von ihrem Alter und dem Arbeitgeber. Der Prämiegutschein ist vielfältig einsetzbar: Ob Strickdesignerin, Logistik-Unternehmer oder pharmazeutisch-technische Assistentin – sie alle haben sich schon mit Hilfe der Bildungsprämie weitergebildet. Ihre Geschichten zeigen:

Wer sich weiterbildet, kommt weiter. www.bildungspraemie.info

Download Material: www.bildungspraemie.info/de/oeffentlichkeitsarbeit-32.php

»Ich empfehle die Bildungsprämie allen, die sich beruflich weiterentwickeln wollen.«
Wenke Müller, Strickdesignerin

Licht ins Dunkel der Geschichte bringen

Festschriften zum Jubiläum 100 Jahre vhs – Teil 1



Von Sascha Rex

Die Literatur über die Geschichte von Volkshochschulen ist überschaubar gewesen. Als Redakteur des Jubiläumsbandes „100 Jahre – 100 Geschichten“, der zu Beginn dieses Jahres erschien, wurde mir diese Tatsache schmerzlich bewusst. Zwar gab es auch in der Vergangenheit verschiedene Anlässe für Volkshochschulen, sich ihre Geschichte und ihre Wurzeln zu vergegenwärtigen, doch vielfach erschienen nur kleinere Broschüren oder Heftchen, die häufig unscheinbar blieben: Zu Recht traf hierfür oft die Bezeichnung „graue Literatur“ den Nagel auf den Kopf.

Das Jubiläumsjahr bereichert die Erforschung der vhs-Geschichte

Doch seit Herbst vergangenen Jahres ist alles anders! Die 1918 gegründete Volkshochschule in Gör-



litz eröffnete das bundesweit gefeierte Jubiläum „100 Jahre Volkshochschulen in öffentlicher Verantwortung“ mit ihrer lokalen Veranstaltung. Mit dieser begann der Reigen von Feierstunden in jenen Städten und Landkreisen, in denen vor 100 Jahren eine Erwachsenenbildungseinrichtung gegründet worden war. Und viele Volkshochschulen nehmen den

runden Geburtstag zum Anlass, sich intensiv mit der Geschichte der eigenen Einrichtung auseinanderzusetzen und diese mit der Veröffentlichung einer Festschrift einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Schon jetzt ist sicher, dass das Jubiläum allein dadurch einen unschätzbaren Beitrag zur Erforschung der Erwachsenenbildungsgeschichte in Deutschland leisten wird.

Von Tag zu Tag erreicht der aufgestapelte Turm von Jubiläumspublikationen, die mir Volkshochschulen freundlichweise zugesandt haben, neue Höhen. Konzeption, Inhalt und Layout der Festschriften sind unterschiedlich und lassen sich im Rahmen einer Rezension wie dieser sicher nicht bewerten und einordnen. Mit jedem dis.kurs-Heft, das in diesem Jahr noch erscheint, begeben sich auf eine Abenteuerreise ins Dunkel der vhs-Geschichte und kann mit meiner Leselampe die einzelnen Festschriften nur kurz anleuchten und einen Blick darüber streifen lassen.

vhs Görlitz: Von Bürgern für Bürger

Am Beginn dieser Reise steht „Görlitz“: Unter dem Titel „Von Bürgern für Bürger“ beleuchtet Marion Seifert, stellvertretende Direktorin, die 100-jährige Geschichte ihrer Volkshochschule seit deren Gründung 1918. Marion Seifert schafft es, nicht nur die Ereignisse, die für die Entwicklung ihrer Einrichtung bedeutsam gewesen sind, umfassend darzustellen – hierfür hat sie ein umfangreiches Quellenstudium betrieben. Mit kleinen Personenportraits von Kursleitenden aus allen Jahrzehnten stellt sie jene Menschen in den Mittelpunkt, die für gelungene vhs-Bildungsarbeit unverzichtbar sind.

vhs Jena: Volkshochschularbeit in Vergangenheit und Zukunft

Ein anderer Weg wurde in Jena eingeschlagen: Expertinnen und Experten beleuchten in Beiträgen zur Festschrift unterschiedliche Aspekte und Herausforderungen der Volkshochschularbeit in Vergangenheit und Zukunft. Diese darin getroffenen Aussagen beschränken sich nicht auf die lokale Einrichtung. Insbesondere die von Prof. Erich Schäfer formulierten „Landebahnen für die Zukunft – Zwölf Thesen zu den Aufgaben, Herausforderungen und Entwicklungspotentialen der Volkshochschulen“ sollten eine bundesweite Leserschaft finden. Da die Geschichte der Jenaer vhs bereits zu deren 75-jährigen Jubiläum in einer eigenen Monografie dargestellt wurde, finden sich in der aktuellen Festschrift Beiträge zu den

Jahren seit 1990 bis heute sowie eine Vielzahl von Interviews mit Jenaer Bürgerinnen und Bürgern, die als Kursleitende die Einrichtung geprägt oder als Teilnehmende mit ihr in Kontakt gekommen sind.

Hamburger Volkshochschule: #wiederwasgelernt

„100 Jahre Hamburger Volkshochschule – Jubiläumsmagazin“ fällt auf meinem Turm sofort auf. Statt einer klassischen Festschrift hat man sich in der Hansestadt zu einer Veröffentlichung mit Magazincharakter im Format DIN A4 entschieden. Aber das Layout ist nicht weniger festlich. Ein schwarzes Titelbild mit goldenen Lettern „Bildung für alle. #wiederwasgelernt“ macht sofort neugierig: Geschichte, Hintergrundinformationen, aber auch aktuelle Fakten zur vhs-Arbeit in Hamburg werden grafisch aufbereitet. Kurze knackige Beiträge animieren jede Leserin und jeden Leser, sich tiefer mit dem Angebot der Volkshochschule und den Menschen dahinter auseinanderzusetzen. Aber auch dieses Magazin verzichtet nicht auf einen Blick in die Zukunft der Volkshochschulen, deren Potenzial der Bildungsforscher Gerhard de Haan in einem Interview beschreibt.

vhs Magdeburg: mit dem Wissen kommt das Denken

In Magdeburg hat sich ein Autorenteam mit der Geschichte der vhs auseinandergesetzt. Unter dem Titel „Mit dem Wissen kommt das Denken ...“ zu 100 Jahre Erwachsenenbildung an der Volkshochschule Magdeburg beleuchten die Autorinnen und Autoren einzelne Abschnitte der lokalen vhs-Geschichte. Knapp 400 Seiten umfasst diese Festschrift, die neben zahlreichen Fotografien auch viele Dokumente abbildet und beschreibt. Sie sind beredtes Zeugnis für die umfassende Archivarbeit, die hinter dieser Veröffentlichung steckt. Neben den historischen Entwicklungen und Personen werden aber auch Aspekte beleuchtet, die erfolgreiche vhs-Arbeit zumeist im Verborgenen ermöglichen, wie die Verwaltungsstruktur und deren Veränderung im Wandel der Zeit. vhs-Leiter Ralf Liebe beschließt den Band mit einem Beitrag, in dem er die Potenziale seiner Einrichtung zur Bewältigung von Zukunftsaufgaben in einer Stadtgesellschaft wie Magdeburg beschreibt.

Fortsetzung folgt! Senden Sie hierzu bitte Ihre Festschriften, Jubiläumspublikationen und Veröffentlichungen an: Deutscher Volkshochschul-Verband e.V., Obere Wilhelmstr. 32, 53225 Bonn. Vielen Dank! |

Publikationen

Seifert, Marion: Von Bürgern für Bürger. 100 Jahre Volkshochschule Görlitz 1918 – 2018. Edition VHS Aktuell – Beiträge zur Weiterbildung, Heft 12. Chemnitz 2019. Download unter: <https://www.vhs-sachsen.de/service/publikationen/>

JenaKultur (Hg.): 100 Jahre Volkshochschule Jena. Jena 2019. ISBN: 978-3-9819754-2-0

Hamburger Volkshochschule: 100 Jahre Hamburger Volkshochschule – Jubiläumsmagazin. Download unter: <http://vhs-portal-hamburg.de/magazin-100-jahre/>

G. Köster, C. Poenicke, C. Volkmar (Hg.): „Mit dem Wissen kommt das Denken ...“ 100 Jahre Erwachsenenbildung an der Volkshochschule Magdeburg. Halle 2019. ISBN: 978-3-96311-151-8



Sascha Rex ist Grundsatzreferent für Gesellschaftspolitik und Projektleiter beim DVV.

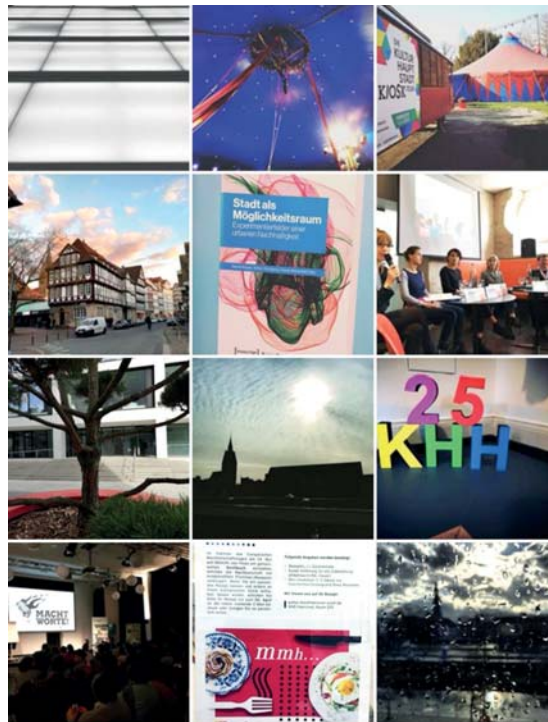
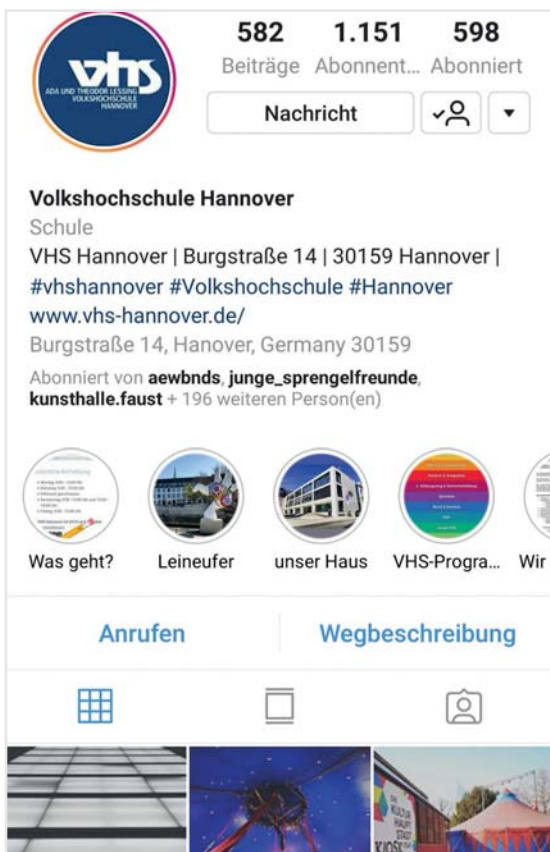
vhs und Instagram – Methode statt Werbeplattform

Mit Stories und Storytelling macht die vhs Hannover ihre Angebote erlebbar

Von Stephan Kaps

Instagram ist ein soziales Netzwerk, das 2012 von Facebook aufgekauft wurde. Primär werden dort Fotos mit Kommentaren und Hashtags (Verschlagwortung nach #-Zeichen) hochgeladen, aber auch Filme, sich selbst löschende Stories und Live-Videos. Anders als bei Facebook können Beiträge nicht geplant werden.

Instagram dient als eine Social Media Plattform dem Austausch, ist kein Kanal des einseitigen Sendens oder Werbens. Zielgruppe ist vor allem eine medienaffine Community. Instagram bietet die Möglichkeit, die vhs als Marke und die Gesichter dahinter erlebbar zu machen. Das soziale Netzwerk wird dadurch ein persönliches Netzwerk zu verschiedenen



inhaltlichen Schwerpunkten. Dabei werden nicht nur Inhalte und Kursleitungen ausgetauscht, es können auch Teilnehmende gewonnen werden.

Bei uns in Hannover – @vhshannover – geht es ums Storytelling: Wir wollen mit unseren Beiträgen eine authentische Geschichte erzählen, den Ort erfahrbar machen und den Followern vor allem zeitgemäße Angebote präsentieren. Wir teilen Inhalte Dritter zu aktuellen Themen, die wir im Kursprogramm anbieten, und können so weiterführende Informationen liefern.

Sogenannte Instameets als Format der Volkshochschule fördern zum einen die Begegnung vor Ort und den thematischen Austausch, zum anderen, die Plattform kompetent anzuwenden. Dadurch entstehen informelle Lernsettings, die exklusiven Charakter haben (besondere Location, Inhalt, Backstage...). Diese Treffen sind in der Regel entgeltfrei, weil die vhs von der Reichweite der Influencer profitiert.

Derzeit sind mehr als 80 Volkshochschulen auf Instagram vertreten und verfolgen unterschiedliche Strategien. Auch hier lohnt sich eine Vernetzung.

Basisregeln für Instagram: Kenne die Regeln der Plattform:

- Wie ist die Ansprache? („Du“)
- Wie müssen Beiträge gestaltet sein? (visuell, eigener Content, Verwendung von Hashtags und Verlinkungen, keine Links)
- Wer nutzt die Plattform und welche Adressaten ergeben sich daraus? (medienaffin, alle Altersgruppen)
- Was sind die Möglichkeiten der Plattform? Decken sich diese mit meinen Zielen? (Bekanntheit steigern für exklusive Angebote – Sinusmilieu „Performer“; wenig Werbung durch Beiträge, aber Anzeigen schalten)

Sei authentisch!

Mit Kenntnis der Regeln und der Zielgruppe geht es darum, sich als Einrichtung authentisch darzustellen und den Adressaten gerecht zu werden.



Erzähl eine Geschichte!

Dabei helfen das Erstellen eigenen Contents (keine Stock-Fotos, also vorgefertigte Bilder) und das Storytelling, dass also eine (nachvollziehbare) Geschichte erzählt und dadurch die Leitidee beziehungsweise Identität der Einrichtung vermittelt wird.

Nutze hybride Formen!

Da Volkshochschulen primär analoge Formate (Kurse) vorhalten und über mindestens einen Standort verfügen, ist die Frage, wie das Digitale ins Analoge kommt (und umgekehrt) und wie dadurch Menschen ins Haus oder in ein anderes Angebot finden. Instameets sind solche hybriden Formate, die dazu führen können, neue Zielgruppen zu erreichen und die Schwellenangst zu nehmen.

Investiere!

Das Ganze funktioniert nur, wenn in der vhs motivierte Mitarbeiter*innen sind, die Social Media nicht als Pflicht verstehen, sondern als Kür, denn die digitalen Welten enden nicht zu regulären Bürozeiten. Dies verlangt von der Einrichtung Vertrauen in Bezug auf die Einhaltung von Arbeits- und Ruhezeiten und die Bereitschaft, gegebenenfalls in Personal zu investieren. Hier gilt klar das Motto: „ganz oder gar nicht“.



Stephan Kaps ist Programmabereichsleiter Kultur und Kreativität an der Ada-und-Theodor-Lesing-Volkshochschule Hannover und Webredakteur.

Mit der jungen vhs und erweiterten Lernwelten in die Zukunft

Ein „Pädagoge mit Vision“ geht an der vhs Lengerich neue Wege

Von Angelika Weide

Als Jendrik Peters 2016 seine Tätigkeit in der vhs Lengerich antrat war sein Zeugnis gerade frisch gedruckt, der Abschied an der Hochschule stand noch aus und das Jubiläum zum 40-jährigen Bestehen der vhs Lengerich direkt vor der Tür. Für die dort zu haltende Rede hatte mich ein Satz des jungen Pädagogen inspiriert, denn auf die Frage nach seinen Vorstellungen für den Fachbereich *junge vhs* berichtete er von seiner Vision eines „flächendenkenden Bürgerfunks im Zweckverband“. Eine konkrete und überraschende Antwort, die natürlich zum „Nachbohren“ motivierte. Was folgte, war ein anregendes Gespräch mit einem in Kirche und Kultur ehrenamtlich engagierten 24-Jährigen.

Dem Berufsanfänger lag es am Herzen, allen Menschen mit ihren Interessen eine Plattform zu bieten, ihnen eine Stimme zu geben und Gehör zu verschaffen, um politische Bildung und bürgerliches Engagement voranzutreiben.

Es funktioniert!

Schneller, als wir es realisieren konnten, befand sich der Youngster Jendrik Peters im Rahmen seiner Sozialisation und pädagogischen Ausrichtung, mit seinen Kollegen und mit mir in einem tiefen Generationenkonflikt. Er war mit den sozialen Medien aufgewachsen, Bildungsformate wie Webinare und Online-Learning waren Routine wie das Twittern und Whats-App. Die häufigen Gespräche kreisten um Fragen wie: „Ist liken nicht eine ideale Form der Vernetzung mit anderen Akteuren?“ oder „Sollte man vhs nicht öfter in die Timeline junger Menschen streuen, um in den ‚stories‘ präsent zu sein?“

Dass Menschen tatsächlich durch Spots aus dem Alltag an die Volkshochschule gelockt werden können, zeigten bald die Teilnahmezahlen. Die Ü-40er schnappten nach Luft und Wörterbuch, er lernte im Gegenzug unsere Langsamkeit zu akzeptieren, der Erfolg von Facebook und Instagram in der Öffentlichkeitsarbeit überraschte beide Seiten. Dem ständigen



kritischen Hinterfragen hielt er mit einer enormen Geduld stand und anstelle des Bürgerfunks nahm eine neue Vision Gestalt an: die Didaktik „digitaler Grundbildung“. Ihr hatte er sich generationsübergreifend verschrieben.

Mut zu Experimenten

Als Leitung kostete es mich viel Mut, diese Experimente zuzulassen, und auch viel Energie, mich selbst in den Prozess Digitalisierung hineinzudenken. Gleichzeitig beeindruckte mich die Leidenschaft, mit der Jendrik Peters seine Vision vorantrieb. Mittlerweile ist er nicht nur in unserem Zweckverband unterwegs und schult mit Sprechstunden, Online-Seminaren und Präsenzkursen die vielen Mittfünfziger. Er hat sich auch überregional vernetzt: 2018 organisierte er das erste Vernetzungstreffen „junge vhs“ auf NRW-Ebene und initiierte gemeinsam mit Alexander Wicker den Online-Jour-fixe „junge vhs Deutschland“, der jeden zweiten Monat in der vhs cloud stattfindet. Obendrein ist er Initiator des Podcasts „junge vhs“, der sich aktuell im Aufbau befindet.

All die Erfahrungen sollen nun einfließen in unser Gemeinschaftsprojekt mit dem Lehrstuhl für Erwachsenenbildung und außerschulische Jugendbildung an der Uni Münster. Gemeinsam mit Prof. Dr. Ursula Sauer-Schiffer erarbeiten wir eine Didaktik-Werkstatt und ein Methoden-Labor zum Thema Digitalisierung in der Erwachsenenbildung. 40 Studierende haben bereits ihr Interesse angemeldet.



Angelika Weide ist Direktorin der Volkshochschule Lengerich/Westfalen.

Völlige Neubearbeitung des
erfolgreichen Grundstufenlehrwerks

Netzwerk neu

vernetzt lehren – vernetzt lernen – vernetzt leben

© dieter may photography



- Lebendig und zielsicher zu den Niveaus A1, A2 und B1
- Lerneraktivierende Aufgaben für authentisches Sprachhandeln
- Vielfältige Angebote zur Binnendifferenzierung
- Hoher Anteil an Landeskunde
- Anregungen zum Sprachvergleich
- Film „Die Netzwerk-WG“ zum intensiven Training des Hör-Seh-Verstehens
- Grammatik-, Redemittel- und Phonetikclips für mehr Anschaulichkeit im Unterricht
- Facebook- und Instagram-Profil zum Austausch mit den Netzwerk neu-Protagonisten
- Offenes Layout zur leichten Orientierung
- Umfangreiches digitales Angebot

www.klett-sprachen.de/netzwerk-neu



Deutsch als
Fremdsprache

Sprachen fürs Leben!





Das telc Gesamtprogramm Deutsch Test, Lehrwerk und Fortbildung aus einer Hand

- Allgemeinsprachliche und berufsbezogene Sprachprüfungen für Zuwanderer
- Bedarfsgerechte Lehrwerke und Unterrichtsmaterialien
- Weiterbildungen für Lehrkräfte und Mitarbeitende in Bildungseinrichtungen

Weitere Informationen zum telc Gesamtprogramm aus Prüfungen, Lehrmaterialien und Weiterbildungen: www.telc.net/verlagsprogramm.

Gern beraten wir Sie: **Telefon 0 69 / 95 62 46-699**